

LAG Oststeirisches Thermenland- Lafnitztal

**Lokale Entwicklungsstrategie
für die Periode 2007-2013**
im Rahmen des Schwerpunktes 4 (Leader) der
Verordnung (EG) Nr. 1698/2005

Beschlossen am 12.9.2007



Inhaltsverzeichnis

1	Angaben zur lokalen Aktionsgruppe	3
1.1	Aufstellung der beteiligten Gemeinden.....	3
1.2	Karte des Gebietes.....	4
2	Beschreibung der gegenwärtigen regionalen Situation	5
2.1	Regionsbeschreibung und regionale Daten	5
2.2	Analyse der sozioökonomischen Lage	8
3	Entwicklungsstrategie.....	11
3.1	Beschreibung der Entwicklungsstrategie.....	11
3.2	Mögliche Themen die gem. Pkt. 5.3.4.1 des „Österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums 2007-2013“ behandelt werden können.....	13
4	Ziele der lokalen Entwicklungsstrategie.....	14
4.1	Ziele	14
4.2	Angestrebte Resultate am Ende der Periode	14
4.3	Erfolgskriterien	15
4.4	Berücksichtigung der EU-Politiken	16
4.5	Berücksichtigung der nationalen Strategie	17
4.6	Teilnahme an nationalen und europäischen Netzwerkaktivitäten.....	17
4.7	Geplante Kooperationen	17
5	Aktionsfelder.....	18
6	Erarbeitungsprozeß der Entwicklungsstrategie	33
7	Steuerung und Qualitätssicherung	35
8	Organisationsstruktur der lokalen Aktionsgruppe	37
8.1	Rechtsform.....	37
8.2	Zusammensetzung der LAG und deren Zuständigkeiten	37
8.3	Entscheidungsmechanismen.....	38
8.4	LAG-Management	39
9	Finanzplan	43
9.1	Eigenmittelaufbringung der LAG	43
9.2	Budget für LAG-Management.....	43
9.3	Budget für die Öffentlichkeitsarbeit der LAG	43
9.4	Herkunft des Budgets für Projekte der LAG	44
9.5	Budget der LAG Thermenland - Lafnitztal	44
10	Beilagen	45

1 Angaben zur lokalen Aktionsgruppe

1.1 Aufstellung der beteiligten Gemeinden

Folgende 21 Gemeinden sind Mitglieder der
LAG Oststeirisches Thermenland - Lafnitztal:

Pol. Bezirk Hartberg:

Schlag bei Thalberg
Rohrbach a.d. Lafnitz
Lafnitz
St. Johann/Haide
Rohr bei Hartberg
St. Magdalena am Lemberg
Buch-Geiseldorf
Wörth a.d. Lafnitz
Sebersdorf
Limbach bei Neudau
Neudau
Bad Waltersdorf

Pol. Bezirk Fürstenfeld:

Burgau
Bad Blumau
Hainersdorf
Großwilfersdorf
Altenmarkt
Fürstenfeld
Loipersdorf b. Fürstenfeld
Übersbach
Stein

Die Gemeinden decken Teile der beiden politischen Bezirke Fürstenfeld und Hartberg ab und bilden ein zusammenhängendes Gebiet (siehe Karte).

Einwohnerzahl, Katasterfläche und Bevölkerungsdichte der 21 Gemeinden gesamt:

Einwohner 2001	29.062
Einwohner 2005	29.086
Veränderung 2001-2005	+ 0,1%
Fläche in km ²	342,5
Bevölkerungsdichte pro km ²	85

1.2 Karte des Gebietes



2 Beschreibung der gegenwärtigen regionalen Situation

2.1 Regionsbeschreibung und regionale Daten

Die Region umfasst Teile der zwei politischen Bezirke Hartberg und Fürstenfeld. Die statistischen Daten werden aufgrund der verfügbaren Datenquellen auf Bezirksebene dargestellt.

Bevölkerung

Die Wohnbevölkerung ist zwischen 1991 und 2001 entgegen dem gesamtsteirischen Trend im Bezirk Fürstenfeld um 3,2% und im Bezirk Hartberg um 1,5% gestiegen, der Bevölkerungszuwachs entspricht etwa dem österreichischen Vergleichswert von 3,0%. Die höchsten Zuwachsraten verzeichnen die Gemeinden Übersbach (+13,9%), Sankt Johann in der Haide (+12,4%) und Neudau (+10,1%).

Von Bevölkerungsrückgängen betroffen waren einige Gemeinden im Norden und Süden des Bezirkes (Burgau, Rohr bei Hartberg, Buch-Geiseldorf, Stein,).

Das Bevölkerungswachstum ist im Bezirk Fürstenfeld überwiegend auf die positive Wanderungsbilanz (+704) und die leicht positive Geburtenbilanz (+4) zurückzuführen, während es im Bezirk Hartberg umgekehrt ist (Wanderungsbilanz -999, Geburtenbilanz +1.990).

Der Anteil der unter-15-jährigen Personen lag 2001 im Bezirk Fürstenfeld mit 17,0% und im Bezirk Hartberg mit 18,5% über dem steirischen Durchschnitt von 16,2%.

Die angesprochene positive Entwicklung hat sich nach 2001 nicht in dem Ausmaß fortgesetzt. Zwischen 2001 und 2006 hat die Bevölkerungszahl im Bezirk Hartberg nahezu stagniert (+0,01%), im Bezirk Fürstenfeld ist sie um 0,4% gestiegen (Steiermark: +0,6%, Österreich: +1,8%).

Wirtschaftskraft / Bruttoregionalprodukt

Die NUTS III Region Oststeiermark ist unter den top ten Regionen mit dem stärksten BRP-Wachstum im Zeitraum 1995 – 2004 (36%). Insgesamt findet sie sich mit den Regionen Waldviertel, Unterkärnten, Oberkärnten, Inntal, West- und Süd Stmk, Mittelburgenland, Südburgenland, Weinviertel und Mühlviertel im letzten Drittel der Liga der Regionen.

Arbeitsplätze und Wirtschaftsstruktur

Fürstenfeld

Im Jahr 2001 wurden für den Bezirk Fürstenfeld 10.180 Arbeitsplätze ausgewiesen (47,2% davon waren Frauenarbeitsplätze). Gegenüber dem Vergleichsjahr 1991 ist die Zahl der Arbeitsplätze um 13,3% und damit deutlich stärker als im Bundesland- und Österreichvergleich (3,9% bzw. 4,0%) gestiegen.

Das eindeutige Arbeitsplatzzentrum des Bezirkes ist die Stadt Fürstenfeld mit 49,7% aller Arbeitsplätze, gefolgt von Loipersdorf bei Fürstenfeld mit 8,9%, Ilz mit 8,0% sowie Großwilfersdorf mit 6,8% und Bad Blumau mit 5,8% aller Arbeitsplätze. Im Vergleich zum Jahr 1991 haben die Thermengemeinden Loipersdorf bei Fürstenfeld und Bad Blumau als Arbeitszentren an Bedeutung gewonnen

Die Arbeitsplatzdichte (Zahl der Arbeitsplätze pro 1.000 EinwohnerInnen) lag im Bezirk Fürstenfeld im Jahr 2001 bei 441. Den höchsten Wert erreicht mit 859 Arbeitsplätzen pro 1.000 EinwohnerInnen die Bezirkshauptstadt Fürstenfeld, gefolgt von den Gemeinden Loipersdorf bei Fürstenfeld mit 648, Hainersdorf mit 473 und Großwilfersdorf mit 468. Am unteren Ende der Skala liegen Übersbach (150) und Stein (110).

Auch im Bezirk Fürstenfeld lässt sich der Wandel der Wirtschaftsstruktur eindrücklich nachzeichnen. Zwischen 1991 und 2001 hat sich der Anteil der Arbeitsplätze in der Land- und Forstwirtschaft von rd. 12%

auf 6,3% und der Anteil der Industrie- und Gewerbebearbeitungsplätze von 40% auf 33,8% reduziert. Dem steht eine Ausweitung des Anteils der Dienstleistungsarbeitsplätze von 46% auf rd. 60% gegenüber.

Hartberg

Im Jahr 2001 wurden für den Bezirk Hartberg 23.104 Arbeitsplätze ausgewiesen (48,3% Frauenarbeitsplätze). Gegenüber dem Vergleichsjahr 1991 ist die Zahl der Arbeitsplätze um 8,5% gestiegen.

Das eindeutige Arbeitsplatzzentrum des Bezirkes ist die Stadt Hartberg mit 26,4% aller Arbeitsplätze, gefolgt von Friedberg, Grafendorf bei Hartberg, Kaindorf, Neudau, Peggau, Pöllau, Vornau und Bad Waltersdorf mit jeweils 3-5% aller Arbeitsplätze. Die regionale Verteilung ist dabei im Vergleich zum Jahr 1991 im Wesentlichen gleich geblieben, die Thermengemeinde Bad Waltersdorf hat aber als Arbeitszentrum gegenüber 1991 an Bedeutung gewonnen.

Die Arbeitsplatzdichte (Zahl der Arbeitsplätze pro 1.000 EinwohnerInnen) lag im Bezirk Hartberg im Jahr 2001 bei 341. Den höchsten Wert erreicht mit 939 Arbeitsplätzen pro 1.000 EinwohnerInnen die Bezirkshauptstadt Hartberg, gefolgt von den Gemeinden Neudau mit 678, Vornau mit 656, Kaindorf mit 589 und Bad Waltersdorf mit 063. Am unteren Ende der Skala liegen Rohr (110) und Wörth an der Lafnitz (71).

Der Bezirk Hartberg ist stark landwirtschaftlich geprägt (Agrarquote 2001: 10,6%), die topografischen und klimatischen Verhältnisse sowie die Bodenbeschaffenheit bieten dafür sehr günstige Voraussetzungen. Auch hier lässt sich der Wandel der Wirtschaftsstruktur hin zu den Dienstleistungsbereichen sehr eindrücklich nachzeichnen. Zwischen 1991 und 2001 hat sich der Anteil der Arbeitsplätze in der Land- und Forstwirtschaft von rd. 16% auf 10% und der Anteil der Industrie- und Gewerbebearbeitungsplätze von 43% auf 36% reduziert. Dem steht eine Ausweitung des Anteils der Dienstleistungsarbeitsplätze von 41% auf rd. 54% gegenüber.

Tourismus

Der Bezirk Fürstenfeld zählt zu jenen Regionen, die durch den Ausbau neuer Schwerpunkte (hochqualitativer Wellness-, Sport- und Gesundheitstourismus) und saisonunabhängiger Angebote gute Ausgangsbedingungen für eine positive Entwicklung des Tourismus schaffen konnten. Die Zahl der Übernachtungen lag Mitte der 1990er Jahre im Bezirk Fürstenfeld bei etwa 300.000, ist bis zum Anfang der 2000er Jahre auf über 680.000 gestiegen und geht seit dem Berichtsjahr 2001/02 wieder etwas zurück.

Auf die Haupttourismusgemeinden des Bezirkes, die Thermengemeinden Bad Blumau und Loipersdorf bei Fürstenfeld, entfallen zusammen über 80% aller Nächtigungen. Mit über 80% entfällt der Großteil der Nächtigungen auf den inländischen Gast. In der Region überwiegt insgesamt der Sommertourismus (etwa 57% aller Nächtigungen), die Qualität des Angebotes liegt seit Jahren auf einem sehr hohen Niveau. Im Jahr 1998 entfielen bereits rund 81% der Nächtigungen auf Betriebe der 4/5- bzw. 3-Stern-Kategorie, bis zum Jahr 2005 ist dieser Anteil auf rund 83% angestiegen (Steiermark: 55%).

Im Hotel- und Gastgewerbe waren 2001 1.146 Personen beschäftigt, das entspricht einem Anteil an den gesamten Beschäftigten von 11,2% (höchster Anteil aller steirischen Bezirke). Der größte Anteil mit rund einem Drittel aller in dieser Branche Beschäftigten entfällt auf die Gemeinde Loipersdorf bei Fürstenfeld, gefolgt von der Stadt Fürstenfeld mit etwa 25% und der Gemeinde Bad Blumau mit rund 24%. In den Gemeinden Bad Blumau (47%), Loipersdorf bei Fürstenfeld (42%), Burgau und Söchau (jeweils rd. 14%) sowie Stein (12%) erreicht der Anteil der Beschäftigten im Hotel- und Gastgewerbe an allen Beschäftigten die höchsten Werte innerhalb des Bezirkes.

Im Bezirk Hartberg werden derzeit rd. 9% aller Nächtigungen der Steiermark registriert, das entspricht etwa 850.000 Nächtigungen pro Berichtsjahr. Mit über 90% entfällt fast die Gesamtzahl der Nächtigungen auf den inländischen Gast. In der Region überwiegt insgesamt der Sommertourismus (rund zwei Drittel aller Nächtigungen), die Qualität des Angebotes ist – aufgrund der Leitbetriebe in den Kur- und Gesundheitszentren – auf einem vergleichsweise hohen Niveau. Im Jahr 1998 entfielen rund 60% der Nächtigungen auf Betriebe der 4/5- bzw. 3-Stern-Kategorie, bis zum Jahr 2005 ist dieser Anteil auf über 66% angestiegen (Österreich: 54%).

Die Haupttourismusgemeinde des Bezirkes ist der Kurort Bad Waltersdorf mit über 44% aller Nächtigungen, gefolgt von der Gemeinde Stubenberg (Stubenberg See) und einigen Sommerfrischegemeinden im



Joglland bzw. Wechselgebiet (Wenigzell, Sankt Jakob im Walde, Mönichwald). Für den Bezirk von großer Bedeutung ist nach wie vor der Ausflugsverkehr, der Wechsel ist ein beliebtes Ausflugsgebiet von Gästen aus dem Wiener und Grazer Raum.

Im Hotel- und Gastgewerbe waren 2001 1.922 Personen beschäftigt, das entspricht einem Anteil an den gesamten Beschäftigten von rd. 8,3%. Die größten Anteile mit jeweils rund 18% aller in dieser Branche Beschäftigten entfallen auf die Stadt Hartberg und auf die Gemeinde Bad Waltersdorf, gefolgt von Stubenberg mit etwa 8%. In den Gemeinden Bad Waltersdorf (33%), Dienersdorf (27%), Kaibing (25%), Stubenberg (22%), Sankt Johann bei Herberstein (21%) sowie Pöllauberg und Sankt Jakob im Walde (jeweils 20%) erreicht der Anteil der Beschäftigten im Hotel- und Gastgewerbe an allen Beschäftigten die höchsten Werte innerhalb des Bezirks.

Landwirtschaft

Für den Bezirk Fürstenfeld wird für 2001 eine Agrarquote von 6,3% (bei sinkender Tendenz) ausgewiesen. Dieser Anteil liegt nur wenig über dem Bundeslandwert von 6,1%. Manche Gemeinden des Bezirks außerhalb der Arbeitszentren sind noch stark landwirtschaftlich geprägt.

Die Größe der land- und forstwirtschaftlichen Gesamtfläche beträgt rd. 20.200 ha (davon rund 50% Ackerland bzw. Dauerkulturen, 9% Grünland und 38% forstwirtschaftliche Fläche). Im Bereich des Ackerbaus (9.600 ha) überwiegt der Getreideanbau (rd. 65%).

Im Jahr 1999 gab es im Bezirk Fürstenfeld 1.602 land- und forstwirtschaftliche Betriebe bei einem Anteil der Haupterwerbsbetriebe von 26% (Landesdurchschnitt 34%, Bundesdurchschnitt 38%). Die durchschnittliche Betriebsgröße beträgt mit 12,2 ha weniger als die Hälfte des österreichischen Vergleichswertes (30,9 ha).

Für den Bezirk Hartberg wird für 2001 eine Agrarquote von 10,6% (bei sinkender Tendenz) ausgewiesen. 42 der 50 Gemeinden erreichen Agrarquoten über 10%.

Die Größe der land- und forstwirtschaftlichen Gesamtfläche beträgt rd. 86.000 ha (davon rund 31% Ackerland bzw. Dauerkulturen, 18% Grünland und 48% forstwirtschaftliche Fläche). Im Bereich des Ackerbaus überwiegen der Getreideanbau (rd. 50%) sowie der Feldfutterbau (rd. 35%).

Im Jahr 1999 gab es im Bezirk Hartberg 5.002 land- und forstwirtschaftliche Betriebe bei einem Anteil der Haupterwerbsbetriebe von 35%. Die durchschnittliche Betriebsgröße beträgt mit 16,6 ha nur wenig mehr als die Hälfte des österreichischen Vergleichswertes (30,9 ha).

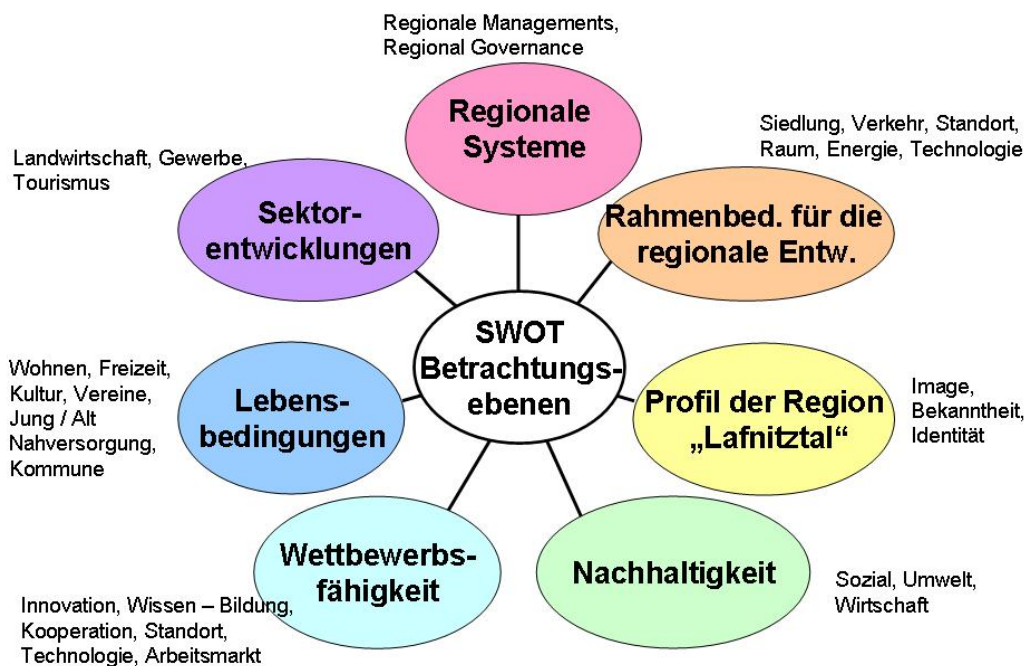
Bildung und Bildungsinfrastruktur

Der allgemeine Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirken Fürstenfeld und Hartberg. Dem gesamtösterreichischen Trend folgend ist die Zahl der Personen mit Universitätsabschluss bzw. mit Matura in beiden Bezirken deutlich angestiegen. Trotz des steigenden Bildungsniveaus ist der Anteil der über- 15-jährigen Wohnbevölkerung mit Hochschulabschluss im Jahr 2001 in der Region mit rd. 5,4% in Fürstenfeld und 4% in Hartberg unterdurchschnittlich (Stmk.: 7,1%, AT: 8,0%), Matura hatten 8,0% bzw. 6,8% (Stmk.: 9,7%, AT: 10,9%) der mehr als 15-jährigen Wohnbevölkerung. Der Trend zur höheren Ausbildung ist in allen Gemeinden zu beobachten.

Insgesamt herrscht in den Arbeitszentren ein höheres Bildungsniveau vor, in Gemeinden mit einem hohen Anteil des landwirtschaftlichen bzw. des industriell-gewerblichen Bereiches sind meist die Anteile der Personen mit Fachschul- bzw. Lehrabschluss überdurchschnittlich hoch.

2.2 Analyse der sozioökonomischen Lage

Zur Darstellung der sozioökonomischen Lage wurde eine Stärken-Schwächen, Chancen-Risikenanalyse (SWOT – Analyse) in folgenden Betrachtungsebenen durchgeführt:



Die Ergebnisse:

Rahmenbedingungen für die regionale Entwicklung (Siedlung, Verkehr, Standort, Raum, Energie, Technologie,...)	
Stärken <ul style="list-style-type: none"> ➤ Anbindung A2 ➤ S 7 projektiert ➤ Flugplatz Graz, Fürstenfeld ➤ Erneuerbare Energie ➤ Landschaftsbild ➤ Preis-Leistungsverhältnis für Gäste 	Schwächen <ul style="list-style-type: none"> ➤ Grenzüberschreitende Erreichbarkeit ➤ Bahn / öffentlicher Verkehr ➤ Zubringer zu A2 ➤ Keine gemeinsame. Standort-, Sozial- u. Wohnbaupolitik ➤ Nachwuchsmangel bei technischen Berufen
Chancen <ul style="list-style-type: none"> 🕒 Interkommunale Wirtschaftsgebiete 🕒 Breitband-Internet 	Risiken <ul style="list-style-type: none"> 🕒 Thermen-Sättigung 🕒 Industrie-Abwanderung

Profil der Region „Oststeirisches Thermenland - Lafnitztal“ (Image, Bekanntheit, Identität, Marketing, ...)	
Stärken <ul style="list-style-type: none"> ➤ Natur- (Lafnitz u. Juwele, z.B. Teiche) und Kulturlandschaft ➤ Ramsar-Gebiet ➤ Teil der Thermenregion Stmk. ➤ Kulinarik in Vielfalt 	Schwächen <ul style="list-style-type: none"> ➤ Keine Identität
Chancen <ul style="list-style-type: none"> 🕒 Hoher Freizeitwert 🕒 Mit Projekten bestehende Marken stärken 🕒 Kleinregion im Sinne von Regionext 	Risiken <ul style="list-style-type: none"> 🕒 Auswechselbarkeit

Regionale Systeme Managements, Regional Governance, Regionales Lernen	
Stärken <ul style="list-style-type: none"> ➤ RMO ➤ Tourismus-Organisationen ➤ Verein Ramsargebiet 	Schwächen <ul style="list-style-type: none"> ➤ Regionale Überschneidungen ➤ Unklare Kompetenzen ➤ Verzettlung
Chancen <ul style="list-style-type: none"> 🕒 Regional Government 	Risiken <ul style="list-style-type: none"> 🕒 Eindruck der Verbürokratisierung

Nachhaltigkeit (Sozial, Umwelt, Wirtschaft, ...)	
Stärken <ul style="list-style-type: none"> ➤ Aktive Vereine ➤ Positive Geburtenbilanz ➤ Erneuerbare Energie ➤ Integrationsprojekte ➤ Miteinander statt Gegeneinander 	Schwächen <ul style="list-style-type: none"> ➤ Verankerung in der Bevölkerung
Chancen <ul style="list-style-type: none"> 🕒 Wertewandel / Vorsorge 🕒 Klimadiskussion 	Risiken <ul style="list-style-type: none"> 🕒 Finanzierung Gemeindeinfrastruktur

Wettbewerbsfähigkeit (Innovation, Wissen – Bildung, Kooperation, Networking, Standort, Technologie, Arbeitsmarkt, ...)	
Stärken <ul style="list-style-type: none"> ➤ Networking durch RMO ➤ Entwicklungs- und Förderungsverband Hartberg ➤ Hoher Anteil der unter 15-Jährigen 	Schwächen <ul style="list-style-type: none"> ➤ Geringe Uni-Quote ➤ KMU's: Problem Übergabe, Innovationsbereitschaft ➤ Geringere Betriebsförderung als im Bgld.
Chancen <ul style="list-style-type: none"> 🕒 Qualifikation der Jugend 🕒 Sprachkompetenz 🕒 Technische Ausbildung in der Region 🕒 OP-Stmk REGWEG 07-13 	Risiken <ul style="list-style-type: none"> 🕒 Abwanderung gut Ausgebildeter

Lebensbedingungen (Wohnen, Freizeit, Kultur, Vereine, Jung sein, Alt sein, Nahversorgung, Kommune, ...)	
Stärken <ul style="list-style-type: none"> ➤ Kulturinitiativen ➤ Aktive Vereine ➤ Aktive Kommunen ➤ Betreuung Senioren 	Schwächen <ul style="list-style-type: none"> ➤ Nachwuchs in Vereinen auf Führungsebene ➤ Höhere Wohnbauförderung im Bgld -> junge Familien ziehen weg ➤ Passive Haltung der Bevölkerung
Chancen <ul style="list-style-type: none"> 🕒 Betreuung für Ältere 🕒 Qualifikation der Jugend 🕒 Frauen 	Risiken <ul style="list-style-type: none"> 🕒 Überalterung 🕒 Zusammenbruch Nahversorgung und Kultur 🕒 Gefährdung Vereinsstrukturen 🕒 Überforderung Kommunen



Sektorentwicklungen Landwirtschaft, Tourismus, Wirtschaft,	
Stärken <ul style="list-style-type: none"> ➤ Gute Ackerböden ➤ Obst, Wein, Fleisch ➤ Innovative Betriebe ➤ Fachschule für Gartenbau (Großwilfersdorf) 	Schwächen <ul style="list-style-type: none"> ➤ Rückgang LW ➤ Direktvermarktung noch nicht gut aufgestellt ➤ Geringe Veränderungsbereitschaft
Chancen <ul style="list-style-type: none"> 🕒 Energie als neues Geschäftsfeld 🕒 Veredelung 🕒 Direktvermarktung mit Tourismus (hat Interesse) 🕒 Kulinarischer Tourismus 	Risiken <ul style="list-style-type: none"> 🕒 Überalterung 🕒 Fehlen der kritischen Masse 🕒 Energie: Nicht kurzumtriebige Energiehölzer (wegen Landschaft)

Sektorentwicklungen Landwirtschaft, Tourismus, Wirtschaft,	
Stärken <ul style="list-style-type: none"> ➤ Leitbetriebe ➤ Breites Angebot ➤ Hohe Qualität 	Schwächen <ul style="list-style-type: none"> ➤ Regionale Ausstrahlung ➤ Höhere Preise als Ost – Konkurrenz ➤ Verlust Marktanteile
Chancen <ul style="list-style-type: none"> 🕒 Naturtourismus 🕒 Grenzüberschr. Angebote (Natur, Wellness) 🕒 Selfness - Mindness 	Risiken <ul style="list-style-type: none"> 🕒 Geringe Gästebindung 🕒 Zunehmende Konkurrenz 🕒 Qualitätsanforderungen steigen permanent

Sektorentwicklungen Landwirtschaft, Tourismus, Wirtschaft,	
Stärken <ul style="list-style-type: none"> ➤ Handelszentren FF,HB ➤ Kompetenzknoten FF u HB: GZSZ; ITZ-ACC; Ökopark ➤ Ost-Steir. Städtekooperation (Kaufkraftbindung) ➤ Innovative Leitbetriebe ➤ Internat. Reputation 	Schwächen <ul style="list-style-type: none"> ➤ Geringes Niveau BRP ➤ Wenig Ost-Sprachkenntnis ➤ Wenig Risikokapital ➤ Geringere Betriebsförderung als Bgld.
Chancen <ul style="list-style-type: none"> 🕒 Energieautarkie 🕒 Nähe zu H, SLO als Zukunftsmärkte 🕒 Vernetzungen, Synergien 	Risiken <ul style="list-style-type: none"> 🕒 Shopping-Zentren, Wien, Graz 🕒 Junge Pendler / Facharbeitermangel

3 Entwicklungsstrategie

3.1 Beschreibung der Entwicklungsstrategie

Die strategische Entwicklung der LAG folgt dem Slogan:

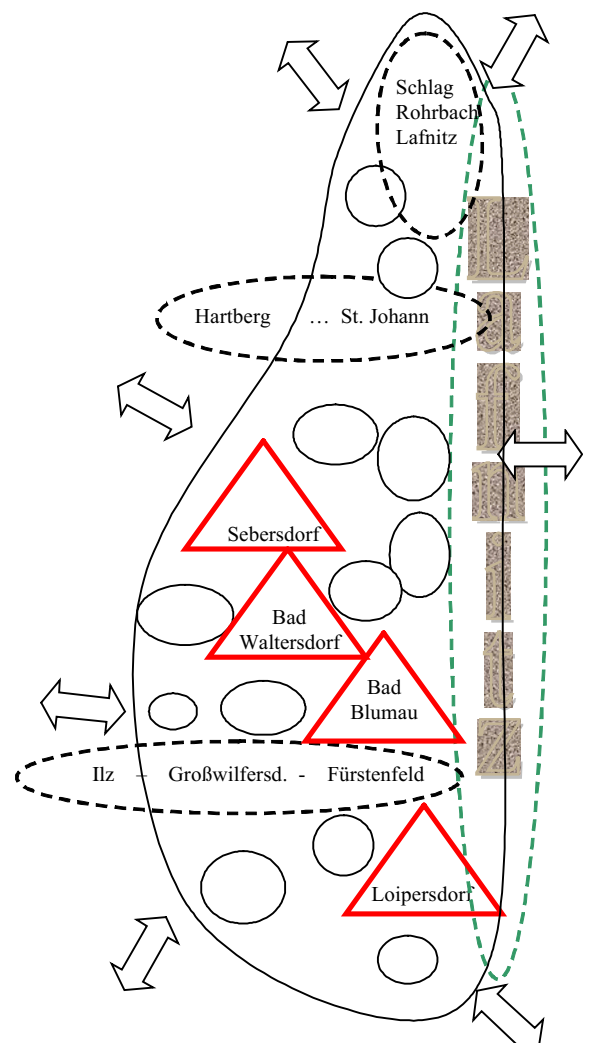
„Mit Energie in die Zukunft“

Diese strategische Stoßrichtung basiert auf den Ergebnissen der Ist-Analyse, die folgende prägende Aspekte der Region aufzeigt:

- die 4 Thermenstandorte,
- die Gewerbeachsen (Ilz) – Großwilfersdorf – Fürstenfeld, (Hartberg) – St. Johann, Schlag – Rohrbach – Lafnitz, und
- das Lafnitztal als international anerkanntes Schutzgebiet.

Auf Basis dieser Ausgangslage wurden folgende Aussagen formuliert:

1. Die 21 Gemeinden sind – geographisch, wirtschaftlich und administrativ - Teil der „Region Oststeiermark“.
2. Weiters besteht eine enge Verzahnung mit dem angrenzenden Südburgenland.
3. Geographisch erstreckt sich das Gebiet der LAG auf das Lafnitz-, Saifen-, Feistritz- und Rittscheintal.
4. Die gemeinsame Identität basiert auf den Themen „Wellness“ (Thermenregion), „Energie“ (Energierregion Oststeiermark) und „Natur“ (Ramsargebiet Lafnitztal)
5. Die LAG will in definierten Aktionsfeldern zusammenzuarbeiten.



Wir wollen die Besonderheiten folgendermaßen festhalten

- **Die Ressourcen**
 - Landschaft
 - A2 / projektierte S7 als Mobilitätsachsen
 - Lafnitz als Naturjuwel
 - Jugend (hoher Anteil der unter 15jährigen)
 - Gut ausgebildete und motivierte Jungbauern und Facharbeiter
 - Hohe Dichte an guten Handwerksbetrieben
 - Netz an Rad-, Reit- und Wanderwegen (Infrastruktur)
 - Fachschulen / Berufsschulen mit hoher Qualität

- **Die Kernkompetenzen**
 - ⇒ Thermen – Thermenregion
 - ⇒ Erneuerbare Energien
 - ⇒ Soziale Kompetenz / Integration von Menschen mit Behinderungen

Daraus wird die **strategische Stoßrichtung 2007 bis 2013** abgeleitet:

„Mit Energie in die Zukunft“

Die LAG Oststeirisches Thermenland –Lafnitztal ist eine Region mit energiereichen Menschen und energiereichen Projekten:

- Energie für Körper und Seele
Wellness, Selfness, Mindness
- Energie für Wohnen und Wirtschaft
Ausbildung, Standort, Kommunen
- Energie für das Miteinander
soziale Integration von Menschen mit besonderen Bedürfnissen

Innovationsgehalt

- Geografische Innovation
Die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden in dieser Zusammensetzung ist neu. Über Bezirksgrenzen hinweg sind in dieser LAG Gemeinden mit LEADER-Erfahrung und Gemeinden ohne LEADER-Erfahrung zusammengeschlossen.

- **Methodische Innovation**
Die Entwicklungsstrategie wurde nach der Methode der „Strategischen Geschäftsfelder“ erarbeitet. Dabei wurden von der SWOT-Analyse bis zur Formulierung der Strategie thematische Arbeitsgruppen, Bürgermeister-Konferenzen und Interviews mit Schlüsselpersonen durchgeführt. Die Strategischen Geschäftsfelder dienen nicht nur zur Ausarbeitung der strategischen Stoßrichtung, sondern geben auch konkrete Hilfestellung bei der Umsetzung der Strategie während der Programmplanungsperiode.
- **Thematische / inhaltliche Innovation**
Die Strategie zielt darauf ab, Innovationen in schon bestehenden regionalen Stärkefeldern zu initiieren, und Innovationen bei sektorübergreifenden Verknüpfungen von Stärkefeldern zu fördern.

3.2 Mögliche Themen die gem. Pkt. 5.3.4.1 des „Österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums 2007-2013“ behandelt werden können

- **Erneuerbare Energien**
Die Nutzung erneuerbarer Energiesysteme war schon in den letzten Jahren ein Scherpunktthema in der Oststeiermark. Mit dem Aktionsfeld 3, Ausbau der erneuerbaren Energien, soll die regionale Kompetenz weiter gesteigert und der Anteil erneuerbarer Energie am Gesamtenergiebedarf deutlich erhöht werden.
- **Kooperation von Wirtschaft (Tourismus) und Landwirtschaft**
Sowohl im Aktionsfeld 1, Stärkung der touristischen Wettbewerbsposition, als auch im Aktionsfeld 4, Diversifizierung der landwirtschaftlichen Produktion sind sektorübergreifende Schnittstellen zwischen Tourismus und Landwirtschaft skizziert. Zu diesem Themenfeld sind eine Reihe von Umsetzungsprojekten zu erwarten.
- **Qualifizierung (Humanressourcen)**
Das Aktionsfeld 5, Bildung und Ausbildung für die Wissensgesellschaft, hat die Entwicklung neuer, flexibler und auf den regionalen Bedarf zugeschnittenen Bildungsangeboten zum Ziel. Schon bei der Ausarbeitung dieses Aktionsfeldes wurde großes Interesse und eine breite Trägerschaft an Qualifizierungsprojekten deutlich.
- **Innovation**
Innovation als Handlungsprinzip zieht sich durch alle Aktionsfelder und wird in verschiedenen Ausprägungen sichtbar. Ein Beispiel ist die Idee, gemeinsam eine/n Juristin/en für Baurechtsfragen anzustellen. So können Gemeinden in dieser für Kommunen alltäglichen, aber heiklen Rechtsmaterie professionelle Ressourcen nutzen.

4 Ziele der lokalen Entwicklungsstrategie

4.1 Ziele

- Steigerung der Attraktivität für Gäste durch Produktentwicklung im Bereich lokaltypischer Angebote
- Die Region positioniert sich mit behindertengerechten Wellnessprodukten, Radwegen und Gastronomiebetrieben
- Barrierefreiheit aller Infrastruktureinrichtungen die um- oder neu gebaut werden
- Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energieträger am Gesamtenergieverbrauch der Region
- Steigerung der regionalen Wertschöpfung aus der Energieproduktion und Energiebereitstellung
- Mit neuen, lokaltypischen und spektakulären Produkten werden neue Absatzmärkte erschlossen und Kunden gewonnen
- Organisatorische und institutionelle Rahmenbedingungen, um neue und flexible Bildungs- und Ausbildungsangebote zu entwickeln und umzusetzen
- Identifizieren von Synergieeffekten durch Gemeindekooperation
- Nutzung von Einsparungspotentialen durch Gemeindekooperationen

4.2 Angestrebte Resultate am Ende der Periode

- Alle 21 LAG Gemeinden sind Tourismus Gemeinden lt. Steir. Landestourismusgesetz
- In jeder Gemeinde ist ein neues, verkaufbares touristisches Angebot entwickelt, welches auch im regionalen Tourismusangebot gelistet ist
- In jeder Gemeinde gibt es jedenfalls einen barrierefreien Betrieb im Bereich Gastronomie – Beherbergung
- Alle Neu- und Umbauten im öffentlich-touristischen Bereich sind auf die Nutzung durch Menschen mit Behinderungen abgestimmt
- Eine Ehrenamtsbörse in der Region ist etabliert und funktioniert zur vollen Zufriedenheit aller Beteiligten
- Verbindliches Energieleitbild für die Region basierend auf Gemeindeleitbildern
- Die Region deckt den Energiebedarf zu 50% aus erneuerbaren, regionalen Energieträgern
- Lokaltypische Produkte aus dem Sektor der Landwirtschaft und Lebensmittelverarbeitung haben im geografischen Markt „Steirisches Thermenland“ ihren Marktanteil um 50% erhöht
- Es gibt eine dislozierte HTL
- Das Facharbeiter Ausbildungszentrum ist regional gut verankert und den betrieblichen Anforderungen entsprechend ausgerichtet
- 40% der heute leerstehenden und zum Teil desolaten Häuser sind renoviert und werden genutzt

- Es gibt 3 gemeinsame, interkommunale Gewerbegebiete mit interkommunalem Finanzausgleich
- Es gibt eine/n gemeinsame/n Juristen/in für Baurechtsfragen
- Eine Holzbaukooperation ist erfolgreich am Markt tätig

4.3 Erfolgskriterien

Quantitative Kriterien

Als quantitative Kriterien definieren wir für die lokale Entwicklungsstrategie folgende Messgrößen:

- Umsatzentwicklungen der beteiligten Betriebe, Organisationen, Institutionen
- Anzahl der gesicherten und neu geschaffenen Arbeitsplätze
- Wertschöpfungssteigerung
- Entwicklung der Nächtigungszahlen und der Ankünfte
- Anzahl der sektor- und branchenübergreifenden Projekte
- Anzahl der Betriebe die in sektor- und branchenübergreifenden Projekten arbeiten
- Anzahl touristischer und betrieblicher Angebote für Menschen mit Behinderungen
- Anteil erneuerbarer Energieträger
- Marktanteil lokaler landwirtschaftlicher Produkte am geografischen Markt „Steirisches Thermenland“
- Angebote für technische Ausbildungen in der Region
- Anzahl leerstehender, desolater Häuser in der Region
- Anzahl interkommunaler Gewerbegebiete
- Anzahl von Kooperationsprojekten zwischen Gemeinden

Qualitative Kriterien

- Die Bevölkerung identifiziert sich mit der Region und ist stolz, hier zu leben
- Die Region hat ein positives Image nach außen
- Sowohl die Mitglieder und Funktionäre der LAG als auch die Projektträger und die Nutznießer der Projekte beurteilen die von LEADER ausgehenden Impulse als positiv
- Die Gemeinden haben sich aktiv an der Umsetzung des Strategieplans beteiligt

4.4 Berücksichtigung der EU-Politiken

Gender Mainstreaming / Chancengleichheit

Das politische Konzept Gender Mainstreaming der Europäischen Union wurde als duale Strategie angelegt. Das bedeutet, dass neben der Einbindung von Gender Mainstreaming in alle Politikbereiche und der Offenheit für beide Geschlechter auch spezifische Aktionen und Förderungen für Frauen betrieben werden sollen.

Basierend auf diese Leitlinien wurde versucht, bereits in der Aufbauarbeit dieser Lokalen Entwicklungsstrategie für ein ausgewogenes Verhältnis in den Arbeitskreisen zu sorgen, was zum Teil auch gelang.

Weiters wurde auch bei der Zusammensetzung der LAG auf die Beteiligung von Frauen geachtet.

Ergänzend zu diesen Maßnahmen ist die Einbindung dieser horizontalen Querschnittsmaterie der EU in der Ausrichtung der Aktionsfelder vorgesehen. Besonders in den Bereichen Qualifizierung bzw. Diversifizierungsaktivitäten als auch in den arbeitsmarktwirksamen Tätigkeiten soll ein ausgewogenes Verhältnis der Geschlechter und die gezielte Förderung der Verbesserung der Lebenslagen der Frauen umgesetzt werden.

Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Region

Die in einem breiten Beteiligungsprozess erarbeiteten Maßnahmen und Ziele unterstützen die Wettbewerbsfähigkeit der Region nachhaltig, der strategische integrierte und gebietsbezogene Ansatz versucht durch Zusammenarbeit von Kleinst- und Kleinunternehmen deren Marktzugänge und deren Wertschöpfung zu erhöhen. Das auf sieben Jahre angelegte Programm zielt auf wesentliche Handlungsebenen wie die Steigerung der Wertschöpfung auf regionale Produkte und Leistungen sowie optimale Vermarktung derselben ab. Tourismus und Freizeitwirtschaft, Steigerung der Erwerbsmöglichkeiten, Erneuerbare Energie, Diversifizierung der Produkte und Leistungen in allen Wirtschaftssektoren, Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen und Einsatz neuer Technologien.

Beschäftigungseffekte

Die Beschäftigungseffekte allgemein liegen in der Stabilisierung und dem Ausbau der oben skizzierten Wettbewerbsfähigkeit der Region. Bestehende Arbeitsplätze werden über die Standortabsicherung mit abgesichert, Neue entstehen im Zuge der Leitprojekte und deren Vernetzung mit dem Umfeld.

Die Beschäftigungseffekte für Jugendliche und Frauen im Speziellen liegen in der Anhebung des allgemeinen Qualifizierungsniveaus bzw. in der Suche nach neuen Ausbildungs- und Berufsfeldern, die aus bei der Erstellung und Umsetzung der Projekte resultieren.

Einfluss auf die Umwelt

Die Umweltqualität und das Umweltbewusstsein sind in der Region seit jeher hoch, eine Weiterführung dieser Qualitäten ist durch das Programm auf jeden Fall gewährleistet.

Es wurden daher grundsätzlich Projekte gewählt, die einen nachhaltig positiven Umwelteinfluss darstellen können. Durch die Projektrealisierung wird die Erreichung

des Kyotozieles unterstützt. Sie sind mit der Agenda 21 voll kompatibel und sie folgen den Klimabündniszielen. Ein besonderer Projektschwerpunkt liegt auf dem Einsatz erneuerbarer Ressourcen im Energie- und Rohstoffbereich.

4.5 Berücksichtigung der nationalen Strategie

Gegenüber diesem „Österreichischen Programm für die Entwicklung des Ländlichen Raumes 2007–2013“ wird Leader vor allem Vernetzungsaufgaben für Einzelbetriebe wahrnehmen. Das kann einerseits die Vermarktung, die Zusammenarbeit mit Unternehmen anderer Wirtschaftssektoren und die F&E betreffen. Investitionsmaßnahmen einzelner Betriebe werden im Rahmen von Gemeinschaftsprojekten unter LEADER vorbereitet und konzipiert. Eine weitere relevante Säule für die Lokale Entwicklungsstrategie Oststeirisches Thermenland - Lafnitztal ist der „Nationaler Strategieplan Österreichs für die Entwicklung des ländlichen Raums 2007–2013“. Er koordiniert die österreichischen Aktivitäten der einzelnen Institutionen in diesem Themenbereich und stellt eine wichtige Ergänzung zu den nationalen Vorgaben, die im Zuge der Implementierung der „Strategische Leitlinien der Gemeinschaft für die Entwicklung des ländlichen Raums (Programmplanungszeitraum 2007—2013)“ gemacht wurden, dar.

4.6 Teilnahme an nationalen und europäischen Netzwerkaktivitäten

Im Sinne der Erweiterung und Professionalisierung der regionalen Zusammenarbeit wird die Teilnahme an folgenden zwei LEADER spezifischen Netzwerken seitens der LAG angestrebt:

- LEADER Netzwerk Österreich
- Europäisches LEADER Netzwerk

4.7 Geplante Kooperationen

Als Teil der Region Oststeiermark hat für die LAG Oststeirisches Thermenland-Lafnitztal eine enge Zusammenarbeit mit den benachbarten steirischen LEADER-Regionen Steirisches Wechselland, Kraftspendedörfer Joglland, Oststeirisches Kernland und Vulkanland eine hohe Priorität.

Ebenso wichtig ist auch die Zusammenarbeit mit der LAG südburgenland plus. In der abgelaufenen Leader-Periode waren ja 9 oststeirische Gemeinden Teil der LAG südburgenland, es wurden eine Reihe gemeinsamer Projekte realisiert. Diese erprobte Kooperation mit dem Südburgenland soll noch weiter ausgebaut werden. Dazu sind halbjährliche Abstimmungs- und Koordinationsgespräche vorgesehen.

5 Aktionsfelder

Aktionsfeld 1: Touristische Wettbewerbsposition stärken

Strategie: Touristisches Profil schärfen durch Produkt und Marktentwicklung

a) Beschreibung des Aktionsfeldes

Das touristische Profil der Region wird von den 4 Thermen dominiert. Der Thermen Markt zeigt mittlerweile Sättigungstendenzen und es herrscht ein harter Kampf um Marktanteile. In dieser Situation stehen nicht nur allein die Thermenbetriebe untereinander im Wettbewerb sondern zunehmend die Thermenregionen als Ganzes. Und hier hat die neue Leader Region Ressourcen und regionaltypische Juwelen, die noch wenig erschlossen sind:



- Das Naturjuwel Lafnitz mit internationaler Anerkennung als RAMSAR Gebiet
- Die Alltagskultur der Menschen mit ihren Traditionen und Festen
- Der Liebreiz der Landschaft mit vielen lokalen Kleinodern
- Zahlreiche Privatquartiere, die noch wenig koordiniert am Markt auftreten

Die bewusste und verstärkte Entwicklung derartiger lokaltypischer Angebote und deren Einbindung in das Verkaufssortiment sollen die Wertschöpfung in der Region erhöhen und gleichzeitig das Profil der Thermenregion als Ganzes schärfen.

Projektideen aus den Workshops und Experten-Interviews

- Regionaler Internetauftritt: Gemeinsame Datenbank auch mit dem Kulturbereich, Maßgeschneiderte Urlaubsplanung und Begleitung - auch via Internet.
- Thermencard / Regionscard
- Ausflugsführer der Region für den Gast; Regionaler Reiseführer mit Tagesrouten
- Übersichtliche, attraktive Karte der Region
- Veranstaltungskalender
- Event am Fluss - Tal der Musik
- Einheitliche Beschilderung der touristischen Wege und Angebote
- Verstärkte touristische Umsetzung des Themas „Pilgern“
- Ausbau des naturtouristischen Angebots im Umfeld der Lafnitz
- Themenwege

Portfolio Analyse

Marktattraktivität			
			
	Wettbewerbsvorteile		

Wettbewerbsposition der Region am Wellnessmarkt aktuell:

- Große Wettbewerbsvorteile weil: hoher Marktanteil im Thermentourismus, gutes Image sowie hoher Bekanntheitsgrad und gute Erreichbarkeit
- Nur mäßige Marktattraktivität weil: Marktsättigung, geringer preispolitischer Spielraum, geringe Eintrittsbarrieren für Neue

Strategische Ziele (Grundstrategie)

Verbesserung der Attraktivität für Gäste (Marktattraktivität) durch Produktentwicklung (PE) im Bereich lokaltypischer Angebote; Handlungsprinzip: Innovation

- Optimierung des Wellness – Wertschöpfungsprozesses für die Region (Gemeinden) (PE)
- Vernetzung und touristische Nutzung der Alltagskultur (PE)
- Naturtourismus an der Lafnitz in der Vermarktung professionalisieren (ME)
- Optimale Infrastruktur und Orientierung bei Outdoor-Veranstaltungen (PE)
- Unterstützung touristischer Familienbetriebe bei Management und Marketing (PE)

b) Bezug zur Entwicklungsstrategie

Die touristischen Angebote der Region setzen auf „Energie für Körper und Seele“. Die bestehenden Wellnes-Angebote werden in Richtung Selfnes und Mindnes weiter entwickelt.

c) PartnerInnen

Regionale Tourismus Verbände, Lokale Tourismusvereine, Thermen, Beherbergungsbetriebe, Gastronomiebetriebe, Tourismus Anbieter, Kultur Anbieter, Direktvermarkter, Naturschutz Organisationen, Ramsar Zentrum, Natur Erlebnisführer, Gemeinden, Hufeisentour, Sportveranstalter, Wirtschaftskammer, Landwirtschaftskammer

d) Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren

Tourismus, Landwirtschaft, Naturschutz, Kultur, Sport

e) Innovativer Charakter

Ein großes Innovationspotenzial weisen die bewusste Weiterentwicklung der Wellness - Angebote sowie die verstärkte Einbindung lokaler Kleinode in das touristische Angebot auf.

Aktionsfeld 2: Förderung der sozialen Integration

Strategie: Flächendeckende Berücksichtigung der Bedürfnisse beim Bau von öffentlicher, privater und touristischer Infrastruktur

a) Beschreibung des Aktionsfeldes

Für Menschen mit Bewegungs-, Sinnes-, Sprech-, Mehrfachbehinderungen, mit altersbedingten, temporären Behinderungen, für Personen mit Kleinkindern existieren Barrieren in vielen verschiedenen Ausprägungen. Zurzeit gibt es wenig Freizeitangebote für diese Zielgruppe, alltägliche Besorgungen sind oft mit Problemen verbunden, viele private und auch noch öffentliche Gebäude sind in nicht ausreichendem Maß für Menschen mit besonderen Bedürfnissen ausgelegt.

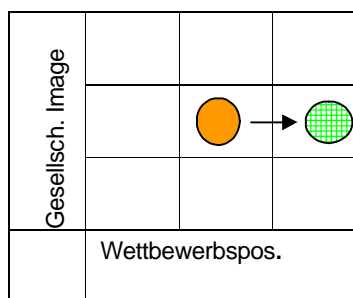
In diesem Umfeld spielt das ehrenamtliche Engagement eine bedeutende Rolle –diesem soll in den nächsten Jahren verstärkte Aufmerksamkeit gelten.

Ziel ist die Barrierefreiheit aller Infrastruktureinrichtungen, die umgebaut oder neu gebaut werden. Zudem positioniert sich die Region touristisch mit behindertengerechten Wellnessangeboten, Radwegen, Gastronomiebetrieben und speziellen Angeboten (z.B. Naturführungen) für Behinderte Menschen.

Es wurden folgende Projektansätze identifiziert:

- Ausbau behindertengerechter Infrastruktur
- Touristisches Angebot für Behinderte
- Aufbau einer Ehrenamtsbörse
- Geförderte Arbeitsplätze im Ramsar-Gebiet

Portfolio-Analyse:



Gesellschaftliches Image:

Soziale Integration hat in der Gesellschaft eine hohe, nicht aber höchste Priorität. Die Akzeptanz von Maßnahmen in diesem Bereich ist tendenziell im Steigen.

Wettbewerbsposition:

Durch die Aktivitäten der vergangenen Jahre hat die Region – im Vergleich zu anderen Regionen – eine gute Position. Strategisches Ziel ist die Verbesserung dieser „Wettbewerbsposition“.

Ziele

- Nach und nach Erneuerung (extra Umbauten nicht realistisch), Planung bei Neubauten
- in jeder der 21 Gemeinden 1 barrierefreier Betrieb
- weitgestreute Palette von Freizeitangeboten für diese Zielgruppe: Natur, Sport (dauerhafte Anlagen und Veranstaltungen, z.B. Tennismeisterschaften)
- Stärkung des Ehrenamtes durch Beratung der Trägervereine (rechtlich, psychologisch und organisatorisch - um Mitglieder weder zu über- noch zu unterfordern)

b) Bezug zur Entwicklungsstrategie

„Energie für das Miteinander“ ist ein wesentlicher Aspekt des Slogans „Mit Energie in die Zukunft“. Die operative Umsetzung dieses Aspekts erfolgt im Aktionsfeld „Förderung der sozialen Integration“

c) PartnerInnen

- * Gemeinden, öffentliche Hand
- * Sozialvereine und –Verbände, Organisationen
- * Betriebe, Private
- * Tourismusverbände
- * Bezirkshauptmannschaften

d) Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren

Ein Grundprinzip ist die Planung mit Betroffenen sowie die Einbeziehung von Sozialorganisationen in alle regional bedeutsamen Projekte.

e) Innovativer Charakter

Neu für die Region ist

- Die konsequente Integration von Menschen mit Behinderung in die Planung von touristischen oder öffentlichen Infrastrukturprojekten
- Die Aufwertung des Ehrenamtes in der Öffentlichkeit
- Der aktive Aufbau eines touristischen Angebots für Menschen mit Behinderungen

Aktionsfeld 3: Förderung von Innovationen im Bereich der erneuerbaren Energie

Strategie:
Weiterentwicklung der Technik zur Nutzung erneuerbarer Energiequellen (Produktentwicklung) und Förderung von organisatorischer, logistischer und marketingtechnischer Aktivitäten zur Substitution fossiler Energieträger (Marktdurchdringung)

a) Beschreibung:

Die LAG ist Teil der Energieregion Oststeiermark, es gibt eine große Anzahl von Anlagen zur Nutzung von erneuerbarer Energie. Auf Basis der klimatischen und geologischen Voraussetzungen kann die Region verschiedenste erneuerbare Energieträger zur Energieversorgung einsetzen: Pflanzenöl, Hackschnitzel, Biogas, Fotovoltaik, Geothermie. Ebenso ist Know-how im Bereich energieeffizientes Bauen vorhanden.

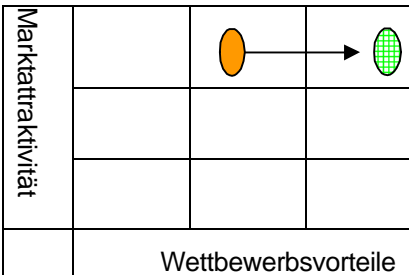
Das Potenzial in diesem Bereich ist noch groß – und so soll auch weiterhin die Abhängigkeit von fossilen Energiequellen, die außerhalb der Region gewonnen werden, verringert werden. Profitieren sollen sowohl die Energieabnehmer (private Haushalte, Gemeinden, Betriebe) als auch regionale Energie-Bereitsteller (Betreiber von dezentralen Anlagen, Rohstoffproduzenten). Damit wird die regionale Wertschöpfung aus der Energieproduktion gesteigert.

Ein Ansatzpunkt ist die Unterstützung von Innovationen bei der Entwicklung neuer und Optimierung bestehender Technologien: Ertragssteigerung bei Pflanzenöl durch richtige Sortenwahl und Anbautechnik, Verbesserung der Mess- und Filtertechnik, Prozessoptimierung zur Erhöhung des Wirkungsgrades.

Weiters sollen Initiativen gefördert werden, die Know-how Entwicklung im Bereich Logistik, Organisation und Vertrieb erneuerbarer Energien zum Inhalt haben und so einen Beitrag zur Substitution fossiler Energieträger leisten.

Die Errichtung von Energiegewinnungsanlagen mit bereits erprobten Technologien ist nicht Gegenstand dieses Aktionsfeldes.

Portfolio Analyse der Wettbewerbsposition



Wettbewerbsposition aktuell:

Die Attraktivität des Marktes Erneuerbare Energie ist hoch.

Im Wettbewerb nimmt die Region einen sehr guten Platz ein – aber zum Spitzenplatz fehlt noch etwas.

Strategische Ziele (Grundstrategie) ist die Steigerung der relativen Wettbewerbsvorteile durch Produkt- und Marktentwicklung (Diversifikation)

Ziele

- Erhöhung des Anteils der erneuerbaren Energieträger
- Einrichtung eines Förderungsfonds "Erneuerbare Energie" für innovative Projekte
- Schwerpunktsetzung auf innovative, kleine, dezentrale Anlagen (Biogas, Pflanzenöl...)
- Erhöhung der Pflanzenöleigenversorgung in der Landwirtschaft
- Steigerung der Wertschöpfung aus Energieproduktion und -bereitstellung

b) Bezug zur Entwicklungsstrategie:

Energie in allen Variationen ist das zentrale Thema der LAG-Strategie und ist gleichzeitig der „Treibstoff“ für regionale Entwicklungen. Und ein großer Teil dieser Energie wird aus der Region stammen und erneuerbar sein.

c) PartnerInnen

- Private Haushalte
- Gemeinden, Verwaltungen
- Firmen
- Betreiber von Anlagen (Landwirte, Genossenschaften, Verbundorganisationen)
- Rohstofflieferanten
- Lokale und regionale Energieversorger
- Forschungsinstitutionen
- Regionale Energieexperten, Installateure, Baufirmen

d) Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren

Die bestehenden Erfahrungen in der Zusammenarbeit zwischen der Land- und Forstwirtschaft als Rohstofflieferant, Anlagenbauern und Anlagenbetreibern sollen weiter ausgebaut und optimiert werden. Ebenso wird die enge Verzahnung von Energieproduktion und Energieverwertung durch regionale Kreisläufe forciert.

e) Innovativer Charakter

- Aktive Forschungs- und Versuchstätigkeit zur Optimierung technischer Prozesse
- Bewusster Einsatz einer breiten Palette an erneuerbaren Energieträgern

Aktionsfeld 4: Diversifizierung der landwirtschaftlichen Produktion

Strategie: Diversifizierung durch Spezialprodukte (Gemüse etc.), regionale Direktvermarktung, Produktinnovationen (Essenzen, Öle, Heizbriketts, etc.)

a) Beschreibung des Aktionsfeldes

Die klimatische Disposition dieser Region zeigt sich in einem vielfältigen Produktsortiment, dessen Breite noch lange nicht ausgereizt ist. Das Klima sorgt für ideale Wachstumsbedingungen in der Natur und die Bodenständigkeit, der Fleiß und die Authentizität der Bäuerinnen und Bauern sind ein signifikantes Merkmal der Region. Diese Stärken korrespondieren nur in geringem Maße mit den marktpolitischen Potenzialen in den Sparten Direktvermarktung, Urlaub am Bauernhof, Spezialkulturen und Gesundheitsprodukte und deren Veredelung.

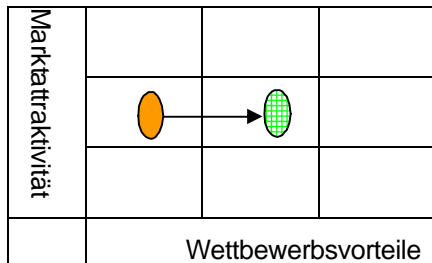
Die Diversifizierung der Landwirtschaft soll in folgende Richtung gehen:

- Orientierung am Natürlichen und Nützlichen: Ziel ist die Sicherung und nachhaltige Nutzung der einzigartigen Natur- und Kulturlandschaft als Basis für die Lebens- und Umweltqualität, für die touristischen Aktivitäten und die Sicherung der landwirtschaftlichen Einkommen.
- „Arche Steiermark“: Pilotregion für innovativen Gemüseanbau auf Basis alter, traditioneller Sorten und in Kooperation mit den Thermen als Abnehmer sowie Kur- und Hausärzten als Mentoren.
- Dafür ist der Aufbau kleinräumiger Beratungs-, Verarbeitungs- und Logistiksysteme ebenso erforderlich wie die qualitätsvolle Veredelung und genussvolle Präsentation.
- Die Verarbeitung von regionalen Ressourcen (Stroh, Holz, Grünschnitt) zu Heizmaterial (Pellets, Briketts, etc.)
- Diversifizierung braucht auch die Unterstützung von Forschung und Entwicklung. Vor allem hinsichtlich des Gesundheitsnutzens einzelner Erzeugnisse sollen Akzente gesetzt werden.

Projekte

- „Arche Steiermark“: Projekt zur Forcierung des innovativen Gemüseanbaus auf Basis alter, traditioneller Sorten (Beratung, Produktion, Verarbeitung, Logistik).
- Logistikprojekt und Direktvermarkterplattform zur Vermarktung regionaler Produkte
- Neue Produkte und Verarbeitungsnischen (z.B.: Holunder, Kürbis, Käferbohnen, Gemüse,...)
- Angebotsbündelung landwirtschaftlicher Produkte (Direktvermarktung).; Bewerbung & Vermarktung regionaler. Spezialitäten (Ölkürbis, Gemüse, Holunder, Käferbohnen...)
- Strategieentwicklungsprojekt für Weidebewirtschaftung zur Pflege und Attraktivierung der Wiesen und Weiden (Rinder, Schweine, Schafe)
- Produktion von Heizbriketts
- Urlaub am „Arche Steiermark Bauernhof“ (Gemüsebauernhof). Aufbau dieser Angebotsnische rund um die Themen Gesundheit, Wellness, Ärzte, Gemüse.
- Extrakte, Essenzen und sonstige Produkte aus landwirtschaftlichen Kulturen mit Gesundheitsnutzen

Portfolio Analyse: Wettbewerbsposition



Wettbewerbsposition aktuell:

- Geringe Wettbewerbsvorteile weil: kaum Marktanteile, geringe Lieferfähigkeit (Produktionsvolumen) und Lieferbereitschaft, fehlende Logistikinfrastuktur, gutes Image sowie hoher Bekanntheitsgrad und gute Erreichbarkeit
- Mittlere Marktattraktivität weil: wachsende Nachfrage, Abnehmer und Nachfrage in der Region (Thermen, Gäste)

Strategische Ziele (Grundstrategie):

Steigerung der relativen Wettbewerbsvorteile durch Produkt- und Marktentwicklung (Diversifikation)

Handlungsprinzip: *Innovation und Kooperation*

b) Bezug zur Entwicklungsstrategie

Die Energie der Region soll auch in den hier produzierten Lebensmitteln spürbar sein und so den Gästen als auch der Bevölkerung Nutzen bringen.

c) PartnerInnen

Gutes vom Bauernhof, Landwirtschaftliche Produzenten, Maschinenring, Innovative Bauern, Landwirtschaftliche Fachschulen, Landwirtschaftskammer, Thermen, Ärzte, Joanneum Research

d) Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren

Landwirtschaft, Lebensmittelverarbeitende Betriebe, Gastronomie und Tourismus, Gesundheitssektor, Forschung

e) Innovativer Charakter

Durch die Projekte werden

- Innovative landwirtschaftlichen Produkte entwickelt
- Neue Logistik-Strukturen aufgebaut
- Innovative Verfahren und Technologien entwickelt

Aktionsfeld 5: Bildung und Ausbildung für die Wissensgesellschaft

Strategie:

Entwicklung neuer, flexibler und für den regionalen Bedarf maßgeschneiderter Bildungsangebote (Produktentwicklung)

a) Beschreibung des Aktionsfeldes

Ein Bündel an Faktoren hat die Region veranlasst, Energie in innovative Aus- und Weiterbildungsangebote zu stecken:

- In manchen Wirtschaftsbranchen herrscht Fachkräftemangel. Dadurch verliert die Region als Wirtschaftsstandort an Attraktivität.
- Steigende Qualitätsanforderungen in allen Wirtschaftsbereichen machen eine permanente Weiterbildung erforderlich, die innerbetrieblich schwer zu organisieren ist.
- Persönliche Bedürfnisse und berufliche Orientierungen der Menschen sind einem Wandel unterworfen. Ein Beispiel: der Tischlerlehrling wechselt nach dem Lehrabschluss aufgrund höherer Verdienstmöglichkeiten zu einer Montagefirma und ist so in ganz Österreich unterwegs. Nach 10 Jahren sucht er wieder eine Beschäftigung mit kurzen Anfahrtswegen – braucht aber eine Weiterbildung, um den Stand der Technik in seinem Lehrberuf kennen zu lernen.

Es wurden folgende Projektansätze identifiziert:

- Ausbildungsstätte zum Thema Kulinarik, Slow Food, Gemüseanbau mit alten Sorten (Arche Steiermark)
- Breitere Verankerung des Facharbeiter Ausbildungszentrums Fürstenfeld in der Region
- Etablierung einer HTL
- Stärkung der Berufs- und Landwirtschaftlichen Schulen
- Aufbau einer Schule für Holztechnik
- Kompetenzzentrum Forschung & Entwicklung
- Qualifizierungsverbünde Tourismus und Kleingewerbe

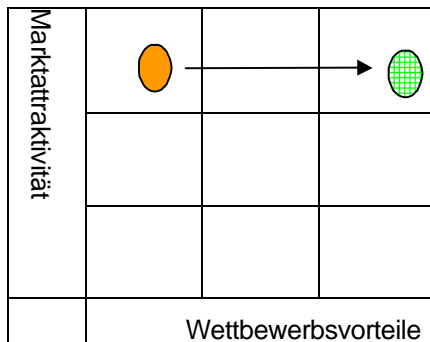
Ein Focus liegt in der regionalen Verankerung und einer Ausweitung des Branchenspektrums des Facharbeiter Ausbildungszentrums Fürstenfeld, das einerseits eine zielorientierte Ausbildung für die Neu-Ansiedlung von Betrieben (Zielgruppe Frauen, WiedereinsteigerInnen, LehrabbrecherInnen, Schul- / StudienabbrecherInnen), aber auch technologisches Upgrading für Facharbeiter bzw. Beschäftigte zum Kennenlernen neuer Technologien anbieten soll.

Weiters soll eine technische Ausbildung / HTL in der Region etabliert werden, in enger Kooperation mit der Wirtschaft, mit Leitbetrieben und einer bestehender HTL als „dislozierte HTL“.

Die „Steiermark Arche“ („Die grüne Arche“) – ein Ausbildungs- und Kompetenzzentrum für Gemüseanbau auf Basis alter Sorten soll produktionstechnisches Know-how für

Bäuerinnen und Bauern bereitstellen aber auch für eine wirkungsvolle Vernetzung mit dem regionalen Markt sorgen (Vermarktung, Vertrieb, Logistik).

Portfolio-Analyse:



Marktattraktivität:

Qualitativ hochwertige Aus- und Weiterbildung ist eine Voraussetzung für Entwicklung. Maßnahmen im Bereich Qualifizierung können eine große Wirkung haben, daher ist die „Attraktivität“ dieses Aktionsfeldes sehr hoch.

Wettbewerbsvorteile:

Derzeit fehlt in der Region eine technische Ausbildung und flexible Qualifizierungsangebote. Hier soll der Hebel angesetzt werden.

Strategische Ziele (Grundstrategie):

Steigerung der relativen Wettbewerbsvorteile durch Produktentwicklung (FAZ, HTL und Kompetenzzentrum Gemüse)

Ziele

- Die politischen Akteure unterstützen die Entwicklung neuer Bildungsangebote in der Region
- In 2 Jahren gibt es eine HTL in der Region

b) Bezug zur Entwicklungsstrategie

Ausbildung und Qualifizierung ist die Voraussetzung für energiereiche wirtschaftliche Entwicklung. Deshalb wird die Region in dieses Feld viel Energie investieren.

c) PartnerInnen

AMS, Wirtschaftskammer, Industriellenvereinigung, BFI, WIFI, Arbeiterkammer, Landwirtschaftskammer, Leitbetriebe, Schulen

d) Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren

Als erster Schritt soll die Etablierung eines neuen Bildungsangebots durch Überzeugungsarbeit bei den politischen Akteuren zu einem Regionsthema gemacht werden. Eine flexible, bedarfsorientierte Aus- und Weiterbildung bedarf einer engen Zusammenarbeit von Wirtschaft, Bildungsinstitutionen und der öffentlichen Hand.

e) Innovativer Charakter

Neu für die Region ist

- Ein auf einer breiten institutionellen Trägerschaft basierendes Facharbeiter Aus- und Weiterbildungszentrum
- Eine dem Arbeitskräftebedarf der regionalen Wirtschaft entsprechende technische Schule
- „Die grüne Arche“ – Kompetenzzentrum für Gemüse

Aktionsfeld 6: Koordinierung der kommunalen Politik – Dorferneuerung, Standortpolitik, Wirtschaftspolitik

Strategie: Produktentwicklung

a) Beschreibung

Die kleinräumige Gemeindestruktur, die ständige Vermehrung der Gemeindeaufgaben und der Druck auf die Gemeinden, die Wünsche der Bürger/innen zu erfüllen, sowie der Wunsch und die Notwendigkeit, den ländlichen Raum verstärkt für die dort lebenden Menschen attraktiver zu gestalten, stößt an die Grenzen der Finanzierbarkeit durch die einzelne Gemeinde. Da Finanzmassen nicht beliebig vermehrbar sind, müssen Strategien gefunden werden, um die Aufgabenstellungen ohne Wertverlust erfüllen zu können. Die Gemeinden sind daher gefordert, wie und in welchem Ausmaß Aktivitäten gesetzt werden können, um Kosten zu minimieren und dabei größtmöglichen Nutzen für ihre Kunden (Bürger/innen) zu erzielen. Die Möglichkeiten und Formen der Kooperationen sind dabei ebenso vielfältig wie ihr Zweck eindeutig ist.

Es geht dabei um die Zusammenarbeit und die Herausbildung von Netzwerken zwischen den Gemeinden der Region. Derartige Kooperationen sollen zu effizienten Lösungen für jene Probleme führen, die alle Gemeinden betreffen (z.B.: Ortsbild, leerstehende Häuser). Darüber hinaus geht es um die Nutzung von Einsparungs- und Synergiepotentialen sowie zur gemeindeübergreifenden Nutzung von Standortpotentialen in jenen Fällen, wo diese nicht an Gemeindegrenzen halt machen.

Bei all dem geht es auch darum, dem vorherrschenden Trend der Aufwertung von zentralen Orten und der zunehmenden Perspektivlosigkeit von Klein- und Kleinstgemeinden entgegenzuwirken. Im Rahmen dieses Aktionsfeldes sollen daher auch vorbildhafte Maßnahmen für eine solidarische Umverteilung von großen zu kleinen Gemeinden erprobt und umgesetzt werden.

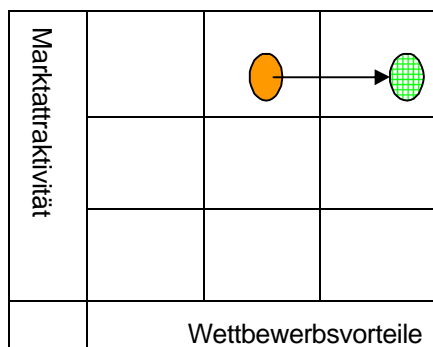
Ein wichtiger Aspekt bei allen Aktivitäten im Aktionsfeld 6 ist die inhaltliche und organisatorische Abstimmung mit anderen, landesweiten Programmen zur Förderung der regionalen Zusammenarbeit, wie z.B. RegioNext oder die Kleinregionalen Entwicklungskonzepte. Hier sind Doppelgleisigkeiten oder einander widersprechende Aktivitäten zu vermeiden.

Projekte

- Leerstehende Bauwerke sanieren und einer Nutzung zuführen: Wohnhäuser, Alte Handwerks- u. Industriegebäude (zB. Mühlen); Burgen, Schlösser, Befestigungsanlagen; Bauernhöfe, Bahnhöfe, Pfarrhöfe
- Althausbörse
- Gemeinsame Grundstücksbewirtschaftung, (z.B. Gewerbe- und Industrieregion Nord)

- Aufbau einer kommunalen Zusammenarbeit in thematischen Bereichen: Bausachverständige, Bauhof, Meldewesen, Abfallwirtschaft, Schwimmbad, Feuerwehr (Anmerkung: investive Kosten sind nicht Gegenstand der Leader-Förderung)
- Ein gemeinsamer Jurist für Baurechtsfragen
- Branchenspezifisches Standortmarketing (z.B. Lebensmittelindustrie)
- Regio Taxi - Anruf Sammeltaxi
- Entwicklung von Lafnitztalholzbauten als Kooperation regionaler Holzverarbeitender Betriebe

Portfolio Analyse der Wettbewerbsposition



Wettbewerbsposition der Region aktuell:

- Mittlere Wettbewerbsstärke weil:
Erfolgreiche und erprobte Zusammenarbeit passiert bereits in den Bereichen: Soziales, Abwasser, Radwege, Kindergärten, Schulen (Musikschulen), Regulierungsverbände, Feuerwehr.
- Hohe Marktattraktivität weil:
die Investmentintensität je Gemeinde sinkt und das Ertragspotential wird verbessert. Kooperation der Gemeinden ist ein Gebot der Stunde und wird von allen Seiten massiv gefordert.

Strategische Ziele (Grundstrategie):

Steigerung der relativen Wettbewerbsvorteile durch Produktentwicklung –
Handlungsprinzip Kooperation

b) Bezug zur Entwicklungsstrategie

Es braucht Energie, um Gemeinden zu vernetzen – die von ihrer Struktur her nicht auf Vernetzung ausgerichtet sind. Es bedarf Energie, um leerstehende Gebäude zu beleben. Die LAG wird Energie in dieses Aktionsfeld stecken.

c) PartnerInnen

Gemeinden und Land Steiermark, Hausbesitzer, Ortsplaner, Raumplaner, Potentielle Nutzer / Käufer von Häusern, Bauwirtschaft, Bürgermeister, Regionale. Entwicklungsagenturen, Bus- und Taxiunternehmen, Leitbetriebe wie z.B. RHI und Haas, Zimmerer, Baugewerbe, Architekten

d) Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren

Öffentliche Hand, Baugewerbe, Immobilienbranche, Privatpersonen

e) Innovativer Charakter

Neu in der Region ist

- Gemeinsame Grundstücksbewirtschaftung, über Gemeindegrenzen hinweg
- Kooperation der Gemeinden in ausgewählten Sachbereichen
- Gemeinsames Standortmarketing
- Mobilität erhöhen

Startfertige Projekte

Aktionsfeld (AF)	Projekttitle (Arbeitstitel)	Projektpartner
AF 1: Touristische Wettbewerbsposition stärken	Festungsweg Fürstenfeld	Museumsverein Fürstenfeld Tourismusverband Thermenland Stadtgemeinde Fürstenfeld
	Sternenpark Fürstenfeld	Tourismusverband Fürstenfeld Tourismusverband Thermenland Stadtgemeinde Fürstenfeld
	Projekt Riedelbach: Themenweg, Anbindung an Ramsar-Gebiet	Tourismusverband Burgau Ramsar-Verein Lafnitztal Gemeinde Burgau
	Regionales Wanderwegekonzept: einheitliche Beschilderung, Attraktivierung	Tourismusverband Oststeiermark Tourismusverband Thermenland Örtliche Tourismusverbände
AF 2: Förderung der sozialen Integration	Barrierefreiheit im Lafnitztal	Lebenshilfe Fürstenfeld Lebenshilfe Hartberg Behinderten Selbsthilfegruppe Hartberg
	Ehrenamtsbörse	Sozialhilfverband BH Hartberg
AF 3: Förderung von Innovationen im Bereich erneuerbarer Energie	Versorgungsdrehscheibe für erneuerbare Energie	Verein Energiedrehscheibe Waldverband Hartberg Waldverband Fürstenfeld Landwirtsch. Energieproduzenten
AF 4: Diversifizierung der landwirtschaftlichen Produktion	Logistik-Zentrum für regionale Lebensmittel	Lagerhausgenossenschaft Großwilfersdorf Direktvermarktungs-Betriebe
AF 5: Bildung und Ausbildung für die Wissensgesellschaft	Gartenbau – Kompetenzzentrum	Landw. Fachschule Großwilfersdorf Erzeugergemeinschaft Gemüse LK Fürstenfeld Gemeinde Großwilfersdorf
AF 6: Koordinierung der kommunalen Politik	Ein/e gemeinsame/r Jurist/in für kommunale Baurechtsfragen	Alle Gemeinden der LAG

6 Erarbeitungsprozeß der Entwicklungsstrategie

Die Entwicklungsstrategie wurde in einem Zusammenspiel von

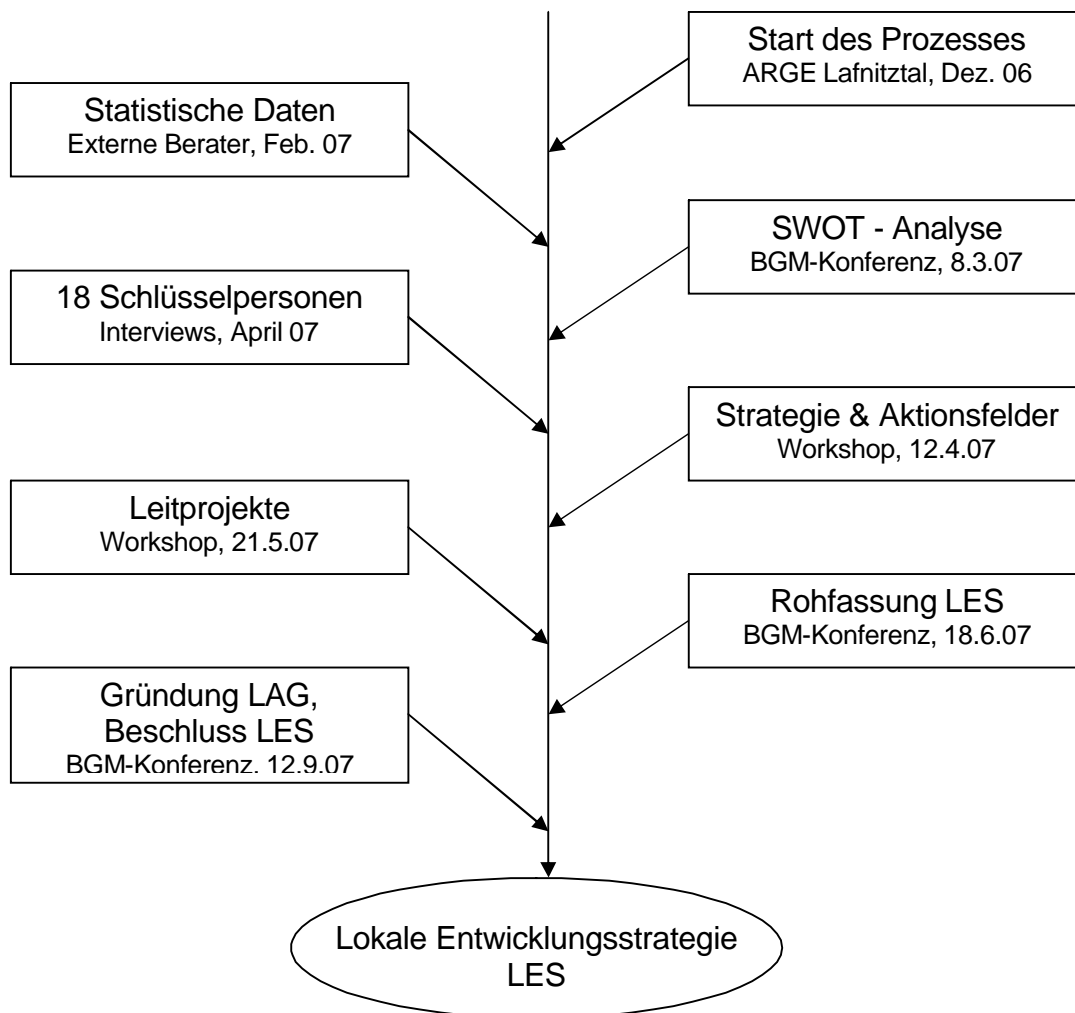
- in der Region vorhandenem Wissen: Gemeindevertreter, Fachleute aus verschiedenen Sektoren, engagierte Bürger, RMO und
- Erfahrungen und Know-how eines externen Moderatoren- und Expertenteams erarbeitet.

Dabei wurden folgende Instrumente eingesetzt:

- Qualitative Einzelinterviews
mit 18 Schlüsselpersonen aus den Bereichen Wirtschaft (Leitbetriebe), Tourismus, Landwirtschaft, Soziales, Bildung, Arbeitsmarkt
- Moderierte Arbeitsgruppen – Workshops
mit Vertretern der Gemeinden und regionalpolitisch relevanter gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Bereiche.
Je Workshop wurden 6-7 Arbeitsgruppen gebildet, die – je nach Themenstellung – sektorspezifisch oder nach einem zufälligen Auswahlverfahren zusammengestellt wurden.
Teilnehmerzahl bei den Workshops: jeweils 50 – 70 Personen.
- Bürgermeister – Konferenz
im Gremium der Bürgermeister wurde die SWOT-Analyse erarbeitet und die Einreichung der Regionalen Entwicklungsstrategie beschlossen.

Als Strategiemodell wurden das strategische Planungsinstrumentarium des MZSG (Management Zentrum St. Gallen, Prof. Fredmund Malik) angewendet. Seine Säulen sind die SGF-Gliederung (Strategische Geschäftsfelder), die auf die Aktionsfelder nach Leader umgearbeitet wurden, und die Ansoff-Matrix mit ihren 4 Grundstrategien der Marktdurchdringung, Produktentwicklung, Marktentwicklung und Diversifikation.

- Ablaufdiagramm



- Aufstellung der Erstellungskosten

Die Erarbeitung der Entwicklungsstrategie kostete (alle Kosten inkl. UST)

Externe Beratungskosten DI Gerhard Schlögl (IBS)	€ 19.800,00
Personalleistungen und Sachkosten beim Regionalmanagement Oststeiermark	€ 12.000,00
Kosten für Sitzungen und Veranstaltungen (Mieten, technisches Equipment,...)	€ 2.000,00
SUMME	€ 33.800,00

7 Steuerung und Qualitätssicherung

EDV gestützte Qualitätssicherung – regCube

Um sicherzustellen, dass die Anforderungen seitens der schwerpunktverantwortlichen Landesstellen des Landes Steiermark auch bestmöglich erfüllt werden, ist der Einsatz des von der SVL-Steiermark geplanten, EDV-gestützten Qualitätsmanagementsystem vorgesehen. Dieses System regCube soll vor allem die Programmabwicklung mit Hilfe von Vorlagen, standardisierten Abläufen und Workflows, Checklisten, Zielkatalogen und dynamischen Auswertungsmöglichkeiten wesentlich unterstützen. Ebenso führt der Einsatz solch einer einheitlichen Lösung zu einer Vermeidung von Doppelstrukturen sowohl beim LAG-Management als auch bei der zuständigen Landesstelle.

Die Basis für dieses System stellen die im Rahmen des regionalen Leitbildes durchgeführte SWOT-Analyse sowie die daraus abgeleitete Strategie dar. Die zu der Strategie definierten qualitativen und quantitativen Ziele der einzelnen Schwerpunktthemen werden anschließend in Zielkataloge und Checklisten zusammengefasst und können so auf einfache Art und Weise elektronisch verifiziert und gemessen werden. Somit wird eine rasche und standardisierte Evaluierung der geplanten Ziele sowohl für die LAG als auch für die schwerpunktverantwortliche Landesstelle möglich.

Dieses geplante Qualitätsmanagementsystem unterstützt die LAG auch wesentlich im Rahmen der Projektplanung zu den einzelnen Schwerpunktthemen. So stehen bspw. umfangreiche Projektplanungstools sowie die Definition von Zielindikatoren und Projektkriterien zur Verfügung.

Wird vom LAG Management die Umsetzung diverser Projekte angedacht, können diese anschließend unter Verwendung von Vorlagen, gemeinsam mit dem Projektantrag, workflow-orientiert an das Land Steiermark übermittelt werden.

Mit Hilfe dieser Software erfolgt somit eine sichere und rasche Übermittlung aller notwendigen Unterlagen an die zuständige SVL (schwerpunktverantwortliche Landesstelle) und führt somit zu einer wesentlich vereinfachten Beurteilung der Projekte hinsichtlich ihrer Förderfähigkeit.

Genehmigte Projekte können anschließend vom LAG-Management mit Hilfe von klassischen Projektmanagementtools und anderen Zusatzfunktionen, über die die Software verfügt, geplant, organisiert und evaluiert werden. Ebenfalls wird es möglich sein, den Verlauf der einzelnen Projekte leicht zu dokumentieren sowie die gesamte Projektabrechnung über die Software abzuwickeln. Diverse Controllingtools hinsichtlich der Abrechnung sowie benutzerdefinierte Zugriffsmöglichkeiten für Projektbeteiligte via Webplattform sind ebenfalls in das Programm integriert.

Mithilfe der obig genannten umfangreichen Evaluierungsmöglichkeiten dieses EDV-gestützten Qualitätsmanagementsystems bietet sich auch für die SVL die Möglichkeit, laufend Wirkungsanalysen durchzuführen, sowie ein laufendes Monitoring der einzelnen Projekte zu betreiben.

Die Anwendung des QM – Systems auf LAG – Ebene stellt sich folgendermaßen dar:

Organisationseinheit	Verantwortlich für	Häufigkeit / Termin
LAG Management	<ul style="list-style-type: none"> • Projektdokumentation laut Anforderungen regCube • Zwischen-Auswertung und Bericht an den Controlling-Beirat • Weiterleitung der Zwischenauswertung an die SVL • Bericht für die Generalversammlung • Halbzeit-Bewertung: interne Zwischenevaluierung • Interne Abschlussbewertung • Erstellung individueller Projekt-Evaluierungsberichte und Weiterleitung an den Controllingbeirat 	<p>laufend</p> <p>halbjährlich</p> <p>halbjährlich</p> <p>Zu jeder Generalversammlung</p> <p>2010</p> <p>2014</p> <p>Nach Abschluss von Projekten</p>
Controlling-Beirat	<ul style="list-style-type: none"> • Überprüfung der halbjährlichen Berichte sowie der Projektabschlussberichte hinsichtlich Übereinstimmung mit Aktionsfeldern, Zielen, Strategien • Gegebenfalls Ausarbeitung von geeigneten Steuerungsmaßnahmen • Weiterleitung der ausgearbeiteten Maßnahmen an den Vorstand 	<p>halbjährlich</p> <p>halbjährlich</p> <p>halbjährlich</p>
Vorstand	<ul style="list-style-type: none"> • Projektauswahl auf LAG-Ebene laut Strategie • Entscheidung über Steuerungsmaßnahmen auf Basis der Vorschläge des Controllingbeirates 	<p>laufend</p> <p>halbjährlich</p>

8 Organisationsstruktur der lokalen Aktionsgruppe

8.1 Rechtsform

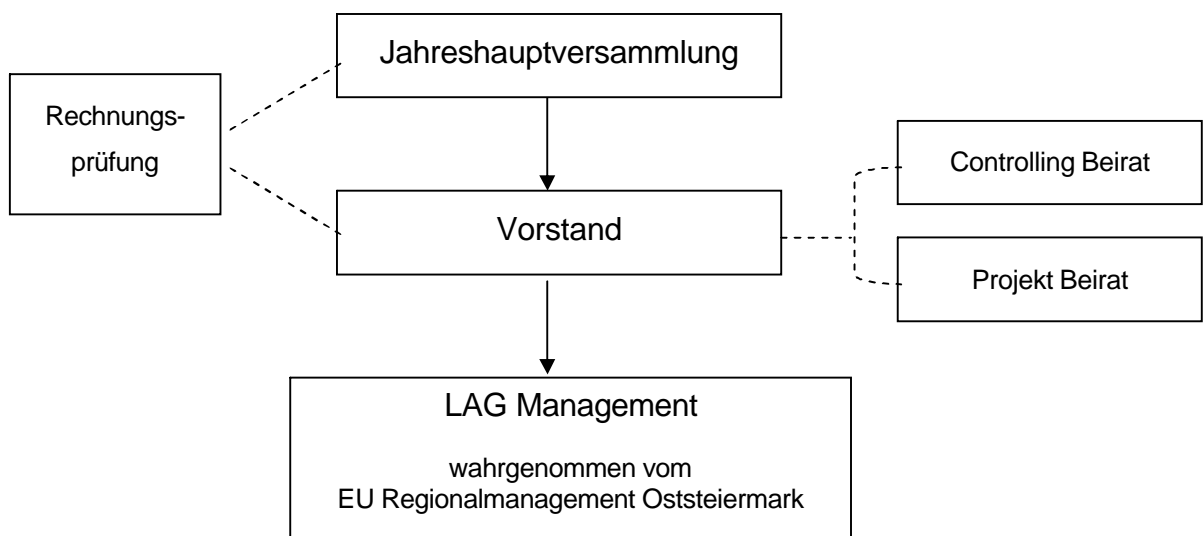
Vereinsname:
Oststeirisches Thermenland - Lafnitztal, Verein zur Förderung der lokalen
Entwicklung, gegründet am 28.6.2007

8.2 Zusammensetzung der LAG und deren Zuständigkeiten

■ Mitglieder

Derzeit 25 Mitglieder, davon 21 Gemeinden und 4 private Mitglieder.
(siehe beiliegende Mitgliederliste)

■ Organigramm



- Jahreshauptversammlung: Mitgliederversammlung alle 3 Jahre verpflichtend; dazwischen freiwillige Zusammenkünfte, Kompetenzen lt. §§ 8-9 Vereinsstatuten
- Rechnungsprüfer: Kompetenzen lt. § 11 Vereinsstatuten
- Projektbeirat: unterstützt den Vorstand in der Projektentwicklung und Projektfindung
- Controllingbeirat: prüft und empfängt die Projektevaluierungen, ist die Steuerungsgruppe für das QMS, Kompetenzen lt. § 10.4 Vereinsstatuten
- Vorstand: Zentrales Vereinsorgan, Auswahl der Projekte, Kompetenzen lt. § 10 Vereinsstatuten
- LAG Management: per Werkvertrag an das EU Regionalmanagement Oststeiermark übertragen

Siehe auch beiliegende Vereinsstatuten und Geschäftsordnung des Projektauswahlgremiums

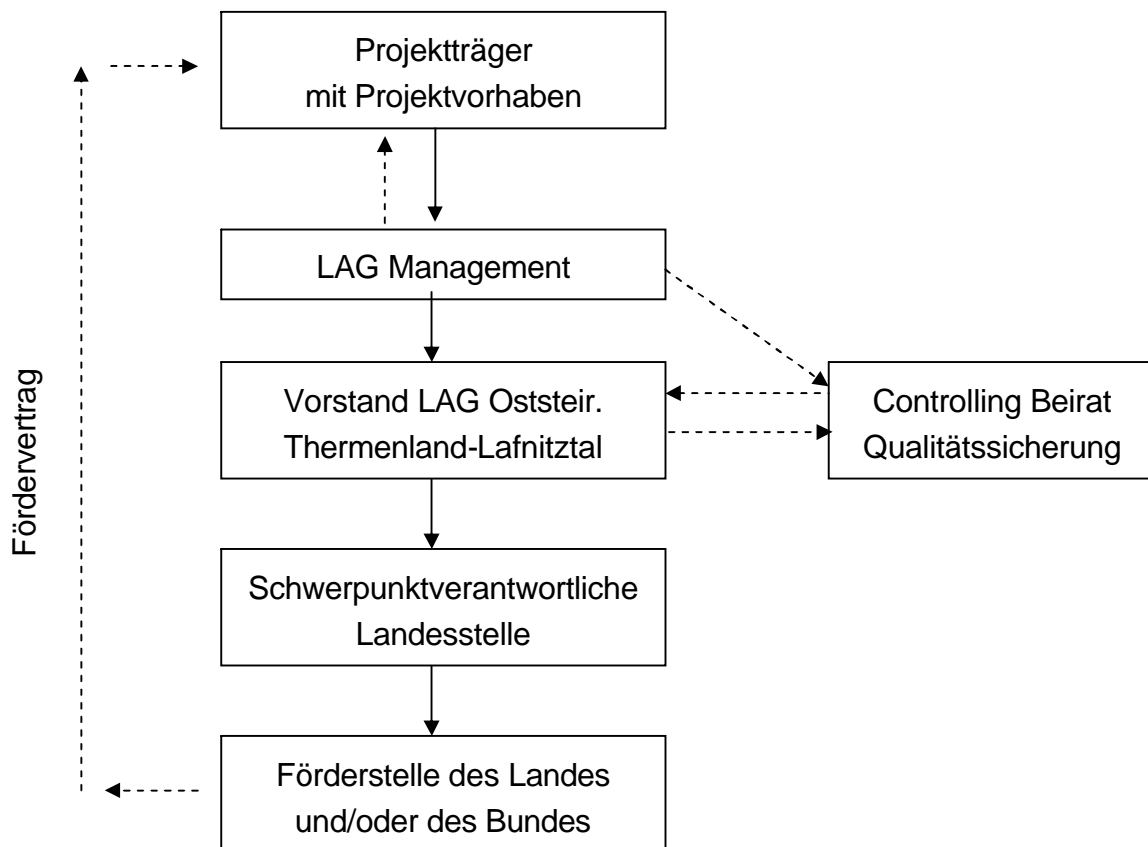
8.3 Entscheidungsmechanismen

Ablauf

Die Struktur und die Aufgabenaufteilung für die Entscheidungsfindung innerhalb der LAG sind in den Vereinsstatuten (§ 10 ff) definiert. Der Ablauf der Projektbeurteilung und –entscheidung ist sowohl bei Projekten der LAG als auch bei Projekten von lokalen Akteuren identisch. Damit soll ein bestmöglicher regionaler Entscheidungsfindungsprozess gewährleistet sein.

Ablauforganisation

Die folgende Abbildung stellt schematisch den Verlauf der Antragstellung bei Projekten dar:



Nr.	Beteiligte	Bearbeitung / Entscheidungsschritte
1.	Projektträger	Entwicklung eines Projektvorhabens und Formulierung einer Projektbeschreibung. Ev. mit Projektmanagement-Unterstützung seitens des LAG Managements
2.	LAG Management	Ist erster Ansprechpartner für Projektträger. Unterstützt falls erforderlich bei der formalen Projektbeschreibung (Förderantrag).. Das Vorhaben wird in der Projektdatenbank erfasst, wo alle weiteren Projektschritte dokumentiert werden. In diesem Stadium erfolgt auch eine Abklärung mit der SVL bezüglich der Förderfähigkeit der im Projekt genannten Kostenarten.
3.	LAG Vorstand	Kohärenzprüfung: Es wird geprüft, ob das Vorhaben mit der Absicht der lokalen Entwicklungsstrategie übereinstimmt. Der Vorstand entscheidet mit 2/3 Mehrheit anhand einer <i>Kriterienliste</i> . Er kann das Projekt zur Förderung empfehlen oder ablehnen.
4.	SVL – Schwerpunktverantwortliche Landesstelle	Das Projekt wird mit dem Förderantrag offiziell bei der SVL eingereicht. Diese leitet den Förderantrag an die zuständige Förderstelle beim Land (Wirtschaft, Tourismus, Dorferneuerung, etc.) oder an die zuständige Förderstelle eines Bundesministeriums weiter oder fungiert selbst als Förderstelle.
5.	Förderstelle	Ausarbeitung eines Fördervertrages oder Ablehnung des Projektes aus förderrechtlichen Gründen. Übermittlung der Förderentscheidung direkt an den Projektträger
6.	Projektträger	Umsetzung / Durchführung des Projektvorhabens. Bei Projekten mit mehrjähriger Laufzeit: Projektfortschrittsbericht 1x per anno. Förderabrechnungen mit der Förderstelle
7.	LAG Management Controlling Beirat	Jedes Projekt wird nach Projektabschluss evaluiert. Die Evaluierungsberichte werden dem Controlling Beirat vorgelegt, der als zuständiges Gremium für die Qualitätssicherung dem Vorstand berichtet.
8.	LAG Management	Begleitende Öffentlichkeitsarbeit zum Projekt zu jeweiligen Meilensteinen (Förderzusage, Projektfortschritt, Projektabschluss)

8.4 LAG-Management

8.4.1 Zusammensetzung

Das LAG-Management wird an das EU Regionalmanagement Oststeiermark mit Sitz in der LAG Mitgliedsgemeinde Großwilfersdorf vergeben.

Der RMO Mitarbeiter DI Leander Feiertag wird für die Geschäftsführung und das Management der LAG zuständig sein und dazu die personellen, technischen und administrativen Ressourcen des RMO nützen können. Damit ist ein professionelles Management der LAG gewährleistet.

Die Details der Leistungserbringung sowie die Vergütung sind in einem Werkvertrag zwischen der LAG und dem RMO geregelt. Im Wesentlichen werden darin folgende Aufgaben Kompetenzen und Verantwortlichkeiten des Auftragnehmers vereinbart.

8.4.2 Aufgaben

Geschäftsführungs - Aufgaben

- Führung der Vereinsgeschäfte laut Vereinsstatuten (Mitarbeiter, Budget, Büro etc.)
- Weisungsgebundenheit gegenüber dem Vereinsvorstand für alle Aufgaben und laufenden Geschäfte des Vereines
- Geschäftsordnung bestimmt Ausmaß der selbständigen Geschäfte und Zeichnungsberechtigung
- Führung und Kontrolle des Budgets und der Finanzen
- Vorbereitung der Vorstandssitzungen und Vollversammlungen
- Aufbereitung und Umsetzung der Beschlüsse des Vorstandes
- Planung und Umsetzung zielkonformer Jahresarbeitsschwerpunkte
- Interne Selbstbewertung und Ergebnisaufbereitung
- Kontrolle und Erreichung der Ergebnisse laut Lokaler Entwicklungsstrategie
- Mitarbeit bei der strategischen Weiterentwicklung der Lokalen Entwicklungsstrategie
- Vorstrukturierung und Begleitung von Entscheidungsprozessen sowie Mitgestaltung der regionalen Konsensfindung
- Kooptierung in den Vorstand des Vereins
- Aktive Teilnahme am nationalen und transnationalen LEADER-Netzwerk und ähnlichen Netzwerken
- Initiierung transregionaler und transnationaler Kooperation
- Qualifizierung und Erfahrungsaustausch in Netzwerken Regionalmanagement

Regionalmanagement - Aufgaben

- Mobilisierung des endogenen Potentials
- Bündelung und Steuerung von regionalen Entwicklungsprozessen und Herantragen von Möglichkeiten neuer Entwicklungen im Rahmen von LEADER
- Beschaffung und Verbreitung von Informationen über innovative Projektansätze
- Initiierung und Ausarbeitung eigener Projektideen
- Öffentlichkeitsarbeit
 - o Bewerbung und Aktivierung zur Ideengewinnung in der Region
 - o Kontakte knüpfen und pflegen
 - o Durchführung der PR und des Mediendienstes
 - o Das Kommunikationsnetz füttern
 - o Durchführung der Öffentlichkeitsarbeit in Abstimmung mit dem Vorstand
 - o Informations- und Berichtswesen an den Vorstand, an die Mitglieder und Partner der LAG sowie an die Bevölkerung
 - o Betreuung der LAG Homepage

Projektmanagement Aufgaben

- Erstberatung von Projekten
- Anlaufstelle für Projektträger
- Unterstützung des Projektwerbers in der Antragsphase (Expertise, SWOT-Analyse, formale Kriterien)
- Unterstützung der regionalen Akteure bei der Projektentwicklung und –umsetzung
- Unterstützung der Projektträger bei der Ausarbeitung des Förderantrages
- Prüfung und Sicherstellung der formalen und inhaltlichen Grundkriterien für die Vorlage von Projekten an den Vorstand und zur Projekteinreichung, auch bezüglich Fristen und Dokumentation
- Information des Vorstandes in regelmäßigen Abständen über den Erfolg von Projekten
- Prüfung jeder Projektidee auf Existenz ähnlicher Ideen in der Region und Vernetzung dieser
- Hinweis auf national oder international ähnliche Ideen
- Laufende Abstimmung der Projektidee auf Förderbarkeit beim Amt der Steiermärkischen Landesregierung und Bundesministerien
- Durchführung der Steuerung und Qualitätssicherung gemäß Punkt 7.

Sekretariats Arbeiten

- Vereinsbuchhaltung in Abstimmung mit der Geschäftsführung und der Steuerberatung
- Postwesen (Ein- und ausgehende Briefsendungen, Faxe und Mails)
- Laufende Wartung der Vereins-Homepage
- Telefon- und Kommunikationsservice
- Durchführung von Aussendungen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit

8.4.3 Kompetenzen

Geschäftsführung

- Recht, die LAG bei öffentlichen Maßnahmen zu vertreten
- Einzelzeichnungsberechtigung für finanzielle Transaktionen bis Euro 1.000,-
- Teilnahme an allen Sitzungen des LAG-Vorstandes mit beratender Stimme
- Herausragende Resultate anstreben, sichern und dokumentieren

Projektmanagement

- Vorbeurteilung von Projekten für den Vorstand
- Eigenständige Projektberatung und Projektentwicklung
- Überblick verschaffen, welche Projekte wann und wie umgesetzt werden sollen – Portfolio Projektmanagement
- Breite Öffentlichkeitsarbeit für die Projekte der LAG

Sekretariat

- Führung der Vereinsbuchhaltung
- Aktualisierung der Homepage
- Empfang und Weiterleitung von Informationen

8.4.4 Verantwortung

Geschäftsführung

- Ordnungsgemäße Führung der Vereinsgeschäfte nach den Prinzipien eines ordnungs- und verantwortungsbewussten Kaufmannes
- Ordnungsgemäße Abwicklung der Förderanträge
- Regelmäßige Information des Vorstandes und der LAG-Mitglieder
- Laufende Abstimmung mit relevanten regionalen und überregionalen Einrichtungen
- Interne Selbstbewertung und Ergebnisaufbereitung
- Netzbildung zu anderen LAGs und Regionen im In- und Ausland
- Ordnungsgemäßes Funktionieren des Qualitätsmanagementsystems
- Erreichung der Resultate laut Vorgaben der lokalen Entwicklungsstrategie

Regionalmanagement/Projektmanagement

- Information und Beratung (potentieller) Projektträger
- Aufbereitung Entscheidungsgrundlagen für die Projektförderung
- Laufende Abstimmung mit anderen relevanten regionalen und überregionalen Einrichtungen
- Professionelle und termingerechte Unterstützung, Begleitung, Betreuung und Umsetzung von Projekten
- Aufrechterhaltung des Informationsflusses
- Erreichen der Ziele der Entwicklungsstrategie

Sekretariat

- Übersichtliche Archivierung der Dokumente und Belege
- Zuverlässige Abwicklung der herangetragenen Aufgaben

9 Finanzplan

9.1 Eigenmittelaufbringung der LAG

Die Eigenmittelaufbringung der LAG erfolgt durch Mitgliedsbeiträge.

Der Mitgliedsbeitrag für Gemeinden beträgt € 1,45 pro Einwohner.
Bei einer Einwohnerzahl von 29.062 der 21 Mitgliedsgemeinden (Basis VZ 2001) ergibt das einen Betrag von € 42.140,-- per anno.

Der Mitgliedsbeitrag für natürliche und juristische Personen beträgt € 20,- per anno.
Zum Zeitpunkt der konstituierenden Versammlung am 12.9.2007 hat der Verein 4 natürliche und juristische Personen als Mitglieder. Das ergibt Eigenmittel aus dieser Quelle in Höhe von € 100,-- per anno.

Gesamt gesehen ist mit einer jährlichen Eigenmittelaufbringung in Höhe von etwa € 43.000,-- zu rechnen.

Für die Periode 2007 – 2015 stehen Eigenmittel in Höhe von ca. € 380.000,- zur Verfügung. Seitens der Mitgliedsgemeinden gibt es dazu verbindliche Gemeinderatsbeschlüsse (siehe Beilage)

9.2 Budget für LAG-Management

Das LAG-Management wird an das EU Regionalmanagement Oststeiermark mit Sitz in der LAG Mitgliedsgemeinde Großwilfersdorf vergeben.

Der RMO Mitarbeiter DI Leander Feiertag wird für die Geschäftsführung und das Management der LAG zuständig sein und dazu die personellen, technischen und administrativen Ressourcen des RMO nützen können. Damit ist ein professionelles Management der LAG gewährleistet.

Für diese Werkleistung wird ein Honorar an den Verein Oststeirisches Thermenland – Lafnitztal in Höhe von € 30.000,- per anno in Rechnung gestellt.

9.3 Budget für die Öffentlichkeitsarbeit der LAG

Für Öffentlichkeitsarbeit ist im Budget ein Betrag von € 5.000,- p.a. vorgesehen.

9.4 Herkunft des Budgets für Projekte der LAG

Für Projekte des Vereins Oststeirisches Thermenland - Lafnitztal (LAG als Projektträger) ist ein jährlicher Betrag in Höhe von € 55.000,-- kalkuliert. Bei einer kalkulierten LEADER Förderung von 60% (€ 33.000,--) benötigt die LAG als Projektträger Eigenmittel in Höhe von € 22.000,--. Dieser Betrag ist im jährlichen Budget als Anteil vom Mitgliedsbeitrag der Gemeinden für Projekte zweckgebunden (€ 0,70 pro Einwohner).

9.5 Budget der LAG Thermenland - Lafnitztal

Finanzplan

Budget der LAG Thermenland-Lafnitztal

Ausgaben	€ pro Jahr	€ 2007-2015
1. LAG Management (Werkvertrag mit RMO) (€ 0,50 pro Einw.)	30.000	270.000
2. Öffentlichkeitsarbeit Newsletter, Homepage, regionale PR € 0,15 pro Einw.)	5.000	45.000
3. Sonstige Kosten Qualitätssicherung, Evaluierung, etc. € 0,10 pro Einw.)	3.000	27.000
4. Projekte Eigene LAG Projekte (LAG ist Projektträger) (€ 0,70 pro Einw., € 22.000,-)	55.000	495.000
5. Finanzierungskosten	1.000	9.000
6. Projekte Unterstützung regional wichtiger Projekte	5.540	49.860
Summe Ausgaben	99.540	895.860

Einnahmen

1. Eigenmittel			
Beiträge der Mitgliedsgemeinden (€ 1,45/29.062 Ew)		42.140	379.259
Beiträge sonstiger Mitglieder		100	900
2. LEADER Förderung			
LAG Management	65%	19.500	175.500
Öffentlichkeitsarbeit	60%	3.000	27.000
Qualitätssicherung und Evaluierung	60%	1.800	16.200
Projekte	60%	33.000	297.000
Summe Einnahmen		99.540	895.860

10 Beilagen

zwingend beizubringende Beilagen:

- Vereinsstatuten, Gesellschaftsvertrag, Mitgliederliste, Nichtuntersagungsbescheid bei Vereinen
- Geschäftsordnung des LAG-Projektauswahlgremiums (Beteiligte, Stimmrechte)
- Gemeinderatsbeschlüsse (bei Beteiligung von Gemeinden) über den regionalen Entwicklungsplan (inhaltlich, finanziell)
- Weitere Beschlüsse zur Belegung der Eigenmittelaufbringung (allenfalls bis 2015)
- Werkvertrag zwischen dem EU Regionalmanagement Oststeiermark und der LAG Oststeirisches Thermenland - Lafnitztal